

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 58 (1924)

264 (27.9.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-648945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-648945)

Die „Nachrichten“ erschienen, nach, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Reichsstraße, Postfach 22, und bei den Zeitungsverkäufern ohne besondere Vereinbarung. Der Preis für den Monat September 2,25 Goldmark.

Bersprechungsstellen:
Schriftleitung Nr. 190,
Geschäftsstelle Nr. 46 und 47,
Konten: Oldenburg, Post- und Zeit-Verk. — Postfach 2231.
Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 264

Oldenburg, Gonnabend, den 27. September 1924.

58. Jahrgang.

Rückblick und Ausblick.

Mit Beginn dieser Woche wurde die „Saison“ in der Politik eröffnet. Die Reichsregierung — besser ihre Haupt- — kehrte aus dem Urlaub zurück, der in seinem letzten, südwestlichen Teil keine gewesen war. Dr. Marx hatte im Süden Kampfen empfangen, der sich vom Nordpol der realpolitischen und von Ausland die humanitär bewiesenen Eigenschaften eines unbefleckten internationalen Diplomaten nach Genf mitgebracht hat.

Es gibt also wirklich schon, bevor ein überstaatlicher Organismus im Völkerleben geboren ist, überstaatliche Diplomaten, wenn auch so wenige, daß man sie nicht einmal an den Fingern einer Hand abzählen kann.

Mit den Informationen Kampens kehrte der Reichskanzler nach Berlin zurück, während Kampen Genf über die Innenpolitik der Reichsregierung unterrichtete. Er wird dort gleich den Kommentaren für die Erklärung geliefert haben, die in der Diensttagung des Reichskabinetts das Licht der erwartungsvollen Welt erhellte.

Daß es Kampen trotzdem nicht gelang, die Genfer Versammlung über den ersten entscheidenden Eindruck der Erklärung sofort zu beruhigen, zeigt uns, wie intensiv jene berühmten Privatpolitiker Genf über die wahre Meinung Deutschlands irreführt haben müssen. Deutschland griff eben nicht, wie erwartet, mit beiden Händen zu, um im Völkerbund eine Rolle zu spielen, die seiner unwürdig wäre.

Der Eintritt scheint den Deutschen „erfreulich“ zu sein. Damit ist alles gesagt, was wir fühlen und hoffen. Wir fühlen noch immer den Widerstand von feindsinnigen Kräften gegen unsere Freiheit und Selbstbestimmung und hoffen, falls alle Vorbedingungen im deutschen Sinne erfüllt werden, im Rahmen des Völkerbundes die Teilnahme am Völkerleben aktiv zu beweisen. So ganz ohne Ironie läßt sich allerdings nicht über unsere Hoffnungen reden, denn zum Beispiel: Deutschland wird gern bereit sein, Kolonialmandate zu übernehmen, um seine — sagen wir einmal — mangelnde Erfahrung auf kolonialen Gebiet zur Verfügung zu stellen.

Oder ein anderer Fall: seine Erfahrung in Sachen einer gründlichen Abrüstung den anderen Mächten, die nicht recht mit diesem schwierigen Problem fertig werden, selbst mitzuteilen. Mitzuteilen — wir sind durchaus bereit, die Arbeit an der Abrüstungskonferenz im nächsten Jahr mit den Mächten gemeinsam zu tragen und zu teilen.

Das sehen wir einmal zu, was die französische Presse zu solchen feilscher Bereitschaft zu bemerken hat. Frankreich lehnt sich kategorisch nicht nur gegen Deutschlands gleichberechtigte Teilnahme am Völkerbund auf, sondern lehnt sich gegen die Teilnahme an der Abrüstungskonferenz, die spätestens am 25. Juni 1925 beginnen soll. Ein neues Blatt behauptet, Deutschland sei schon zur Abrüstung geneigt, also sei die weitere Abrüstung lediglich Sache der anderen. Wir nehmen dieses aus Frankreichs Munde seltsame Bekenntnis entgegen. Ganz so naiv denkt die übrige Presse nicht; dagegen ist sie unersättlich genug, Deutschlands Teilnahme an der Konferenz als Gefahr für die eigene militärische Macht hinzustellen. Wenn die allgemeine Abrüstung mit diesen Gefühlen angestrebt wird, dürfte Mitarbeit an solchem Friedenswerk wirklich wenig erfreulich sein.

Von sieht, an Deutschland allein liegt es sicher nicht, wenn der von Mac Donald zitierte Stuhl noch leer steht.

Punkt zwei, über den Deutschland, aber nicht der Völkerbund, klar steht, ist derjenige, ob Deutschland als Großmacht behandelt werden soll. Daß es eine ist, wird, o Wunder, selbst im allgemeinen von Frankreich zugegeben, nachdem der Versuch, es im Rang zu bücken, an der natürlichen Stärke und Unentbehrlichkeit des Deutschstums gescheitert ist. Wir haben mit dem Eintritt in den Völkerbund Zeit, bis die andere Hauptmächte einsehen, daß sie sich selbst schaden, wenn sie Deutschland nicht anständig im Völkerbund zu Wort kommen lassen.

Und was die Schuldfrage anbetrifft: Deutschland will den Siegermächten nicht zumuten, mit einem Kriegsverbrecher an einem Tisch zu sitzen.

Die Reichsregierung ist zurzeit damit beschäftigt, diese Gedanken in einem Memorandum so zu formulieren, wie es diplomatischer Brauch ist. Sie legt die etwas groben Gerüche in der öffentlichen Meinung in die Töne um, aus denen eine diplomatische Kunst entsteht. Dabei machen wir allerdings schon wieder die Erfahrung, daß die englische und französische öffentliche Meinung absichtlich desorientiert wird, indem ihre Presse über „Vorzugsbehandlung“ lamentiert. Wer hat denn Deutschland in die Lage gebracht, jetzt Ver-

dingungen stellen zu müssen? Erst schloß man Frieden unter sich und zwang Deutschland, diesen Frieden anzuerkennen; stellte weiter fest, daß der andere einen frechsten Angriffskrieg geführt hätte, und zwang ihn unter Joch, das Urteil anzuerkennen. Wo bleibt Deutschland da die Möglichkeit, dem Völkerbund ohne Veränderung der Voraussetzungen beizutreten? Wir verstehen nicht, wie Deutsche den Rat geben können, stillschweigend um Aufnahme in diejenige Organisation zu bitten, die bisher in jedem Fall sich gegen Deutschland wandte. Wir verstehen das umso weniger, als wir, Gott sei Dank, zum ersten Male aus Freiheit des Entschlusses handeln können. So beschränkt ist kein Volk, daß es den letzten noch vorhandenen geringen Rest von Freiheit, der zu größerer Freiheit führen kann, einer vagen Hoffnung preisgibt. Wir wollen unser Teil zur Verwirklichung des Völkerfriedens beitragen, würden aber das Gegenteil erreichen, wenn ausgerechnet wir uns an den Tisch des Völkerbundes setzen würden, auf dem noch in zersprungener Versailles Porzellan serviert wird. Die Schuld an den daraus resultierenden Tiefschüssen haben wir nicht auf uns.

Deutschland hat sich gegenüber diesen Lebensfragen endlich zu einer einheitlichen Auffassung durchgerungen, die nur durch das Verhalten weniger unpolitischen Köpfe getrübt wird. Auf außenpolitischem Gebiet wurde bei der letzten Abstimmung im Reichstag endlich der Weg sichtbar, der seit etwa einem Jahr im Gestrüpp der politischen und wirtschaftlichen Krisen gesucht wurde. Nicht alle, die ihn gefunden und als richtig erkannt haben, wollen ihn betreten. Obgleich die Außenpolitik im Hinblick auf die Annahme des

Entschlusses und die nunmehr klare Haltung in Völkerbunds- und Kriegsschuldfrage eine innenpolitische Sammlung der heterogenen Elemente fordern, zumindest aber geeignet sind, zu fördern, gehen die Vögen gegenseitigen Nichtverstehens hoch. Das ist unnatürlich, die nach unserer Überzeugung eines Tages von selbst verschwinden wird, da für die Durchsetzung parteipolitischer Programme in kommenden Jahren, die im großen und ganzen unter den Bestimmungen der wirtschaftlichen Vereinbarungen stehen werden und unter der Absicht, sie günstiger zu gestalten, einfach kein Raum mehr ist. In der vorgefertigten Entschickung der Deutschen Volkspartei kommt dieser Gedanke nur sehr schwach, aber doch wiederholt, zum Ausdruck, und zwar an den beiden Stellen, wo davon gesprochen wird, daß das endgültige Ziel die Volksgemeinschaft sein müsse. Volksgemeinschaft gleichbedeutend mit einer Reichsregierung, deren Mitglieder allen Parteien von den Deutschen bis zu den Sozialdemokraten angehören. Wenn in diesem Augenblick auf die Mitarbeit der letzteren verzichtet werden muß, so liegt dieser vorläufige Verzicht an dem Vorhandensein unüberbrückbarer scheinender ideeller und innenpolitischer Gegensätze, deren tatsächliche Überbrückung erst mit der Zeit von abgeklärten Gemütern verstanden werden wird. Die willigen Elemente finden sich zusammen, soweit sie die Möglichkeit, Deutschland aus dem Sumpf zu befreien, höher stellen als ihre eigenen Interessen. Aber nur der wird den Spalt im Volke als ungefährlich ansehen, der Politik für die Kunst des Unmöglichen hält. Eines Tages muß er doch hinüber.

Dr. R. S.

Glatt gelandet.

In fünf Tagen Antritt der Amerikafahrt.

Friedrichshafen, 26. September.

Die amerikanische Kommission hat sich sehr anerkennend über die Probefahrt geäußert. Es wird erklärt, daß die Amerikafahrt in fünf Tagen, also am 1. Oktober, beginnen soll.

Die Offseefahrt und Rückkehr.

Königsberg wurde nicht erreicht. — Die Landung in Friedrichshafen.

Berlin, 26. September.

Um 1.15 Uhr nachts fuhr das Luftschiff von Stagen nach Kopenhagen. 1.30 Uhr kreuzte das Luftschiff über Helsingfors, 3.30 Uhr fuhr der „3. R. 3“ über Moen, 4 Uhr früh erschien der Kreuzer über Sagan und kreuzte auch 5.25 Uhr noch über Rügen.

Von der Fundation Königsberg wurde das Luftschiff angestrichen und dringend ersucht, doch auch Königsberg zu begrüßen, worauf vom Luftschiff die Antwort kam: „Wir können leider wegen Wetterlage unseren eigenen Wunsch, Königsberg zu begrüßen, nicht folgen.“ Königsberg sandte darauf folgenden Gruß:

„Eure Kreuzer der Luft, sei uns gegrüßt im Osten. Daß du uns nicht vergessen, dafür nehme unseren Dank. Jahre zu unserer Ehre über den Ocean; es begleiten dich unsere Wünsche und Gebete.“

6.15 Uhr traf das Luftschiff in Swinemünde ein, 7.40 Uhr passierte es Stettin, und gegen 10 Uhr (wie wir gestern schon berichteten) Berlin. In den Straßen und auf den Dächern Berlins sah man der Ankunft des silbernen Lufttriebes mit großer Begeisterung entgegen. Es herrschte fast eine Erregung, wie an dem denkwürdigen Tage vor 15 Jahren, als Graf Zeppelin mit dem damals noch recht unvollkommenen Luftschiff Berlin zu erreichen vermochte. Wie damals, waren auch diesmal alle Dächer dicht besetzt. Die Schulen waren fast alle unterwegs, aber auch in den großen Betrieben, in den Fabriken sah man ausnahmsweise einmal ohne parteipolitische Einstellung der Zukunft des folgenden Luftschiffes mit Spannung und großem Interesse entgegen. Überall wurde dann das Luftschiff, das eine halbe Stunde über Berlin kreuzte, mit Hurraufen und begeisterten Tüchterschwenken empfangen. Sämtliche öffentlichen Gebäude hatten geflaggt.

Funkpruch des „3. R. 3“ an Funkstelle Oberkammer Bremen: Von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens kreuzen auf der Ostsee. Erreichen als höchsten Punkt im Norden Helsingfors. Steigen bis zu 1000 Meter Höhe, um gegen 6 Uhr morgens auf die pommerische Küste, Stettin, zuzufahren. Berlin wird 9.30 Uhr erreicht.

Die Hamburger Seewarte teilt folgende Telegramme von Bord des Zeppelin-Luftkreuzers mit:

12.20 Uhr: Zeppelin ohne Landort 4 Seemeilen südlich Vlied.

12.52 Uhr: Wir sind im Anmarsch auf Kopenhagen.

1.05 Uhr: Wir sind von Stenör über Kopenhagen gekommen, bitten sofort Wasserflugstation anrufen und melden, daß Zeppelin diese Nacht über Skandinavien und Ostsee kreuzt.

1.37 Uhr: Helsingfors.
Um 5 Uhr morgens über Sagan.

Die Fahrt ging dann weiter über Sachsen (Dresden, Halle, Chemnitz), Bayreuth, Nürnberg, Augsburg, Friedrichshafen.

Ankunft bei strömendem Regen.

Friedrichshafen, 26. Sept.

Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags überzog sich plötzlich der Himmel in der Nähe von Friedrichshafen. Nach einer leichten Brise auf, die sich in einen ziemlich scharfen Westwind auswuchs. Wenn auch das Wort mittelt, daß der Wind, der inzwischen aus gleichmäßigem Regen brachte, die Landung nicht beeinträchtigen werde, wird sie sich doch verzögern, möglicherweise bis zum Einbruch der Dunkelheit. Das Luftschiff landete, nachdem es von Augsburg um 3.50 Uhr, von Ulm um 4.30 Uhr und von Ravensburg um 5 Uhr gemeldet war, kurz nach 6 Uhr über Friedrichshafen auf und überflog sofort die Landungsstelle. Es freute über Friedrichshafen und wollte das Nachsehen des heftigen Windes abwarten. Ueberraschend hatte sich der Wind auch etwas nach Norden gedreht, so daß nunmehr auch Querwind zu der Ost-West stehenden Halle vorlag. Seit 4 Uhr fanden in strömendem Regen Hunderte, die sich auf irgendeinen Personalausweis hin eine Einlasskarte ins Gelände verschafft hatten, dicht gedrängt vor dem Eingang des Wertes und warteten geduldig.

Gegen 6.30 Uhr flaute der Wind etwas ab, auch wurde der Regen etwas dünner. Endlich öffnete sich nach kurz vor der Landung ein Hörtchen, durch das die von der Polizei sehr streng kontrollierte regnerische Menge will. Raum ist der Menge, den die Polizeileute bilden, von der Menge erreicht, so erscheint das Luftschiff auf dem Gelände. Geistesfisch wirkt die Beleuchtung, nur der Rumpf bleibt sich schwarz ab. Aus der Führergondel kommt das Signal: „Wir wollen landen“, und schon ist auf dem Gelände alles bereit. Es ist heute mehr Mannschaft als sonst aufgegeben, denn immer noch legen leichte Wundhöfe über die Weiden hinweg. Ueber der Landungsstelle laufen die Motore noch einmal an, um zu drücken. Sie werden in etwa 50 Meter Höhe abgehakt. Born fällt das erste Tau mit seinen vielen Verästelungen. Dreißig Leute reden sich nach ihm, erreichen es und langsam senkt sich der Riese zur Erde, jubelnd begrüßt von der sich ständig mehrenden Menge. Die Polizei hat keinen leichten Stand, die zur Gondel Drängenden zurückzuführen. Doch es gelingt, und die Vergang kann beginnen, wobei die Passagiere die Gondel nicht verlassen dürfen, um das Gewicht des Luftschiffes bis in die Halle zu halten. Der bereitestehende Raupenführer kommt auch diesmal nicht zur Anwendung, doch wird die äußerste Vorsicht beim Einbringen in die Halle geübt. Zwischen ist es dunkel geworden. Da kommt, als das Luft-

Hierzu 5 Beilagen.

Kramermarkts - Angebote!

Besondere Vorbereitungen haben es mir ermöglicht, in allen Abteilungen für meine bekannt guten Qualitäten außergewöhnlich preiswerte Angebote zu bringen.

DAMEN - KONFEKTION

Mantel aus dunklem Flausch	13 ⁷⁵	Bluse aus Seidentricot, moderne Form	12 ⁵⁰	Rock aus reinwollenem Cheviot	7 ⁹⁰
Mantel jugendliche Form	17 ⁵⁰	Bluse aus reinw. Flanell, Hemdform	13 ²⁵	Rock aus reinwollenem Gabardine m. Falten	14 ⁷⁵
Mantel aus gemustertem Flausch, flotte Machart	19 ⁷⁵	Bluse aus buntem Seidentricot	19 ⁷⁵	Rock aus Velour de Laine, moderne Streifen und Schotten	19 ⁷⁵
Mantel aus dunklem, warmen Stoff	24 ⁵⁰	Kleid aus reinwollenem Cheviot	14 ⁷⁵	Sportweste aus reiner Wolle	9 ⁷⁵
Mantel aus warmen reinw. Flausch	29 ⁷⁵	Kleid aus reinwollenem Twill, flotte Form	28 ⁵⁰	Sportweste aus reiner Wolle	13 ⁵⁰
Mantel aus Tuch in dunklen Farben	32 ⁵⁰	Kleid aus reinwollenem Gabardine	29 ⁷⁵	Sportweste aus reiner Wolle	16 ⁵⁰
Mantel aus Velour de Laine, moderner Form	39 ⁷⁵	Kleid helle und dunkle Farben	39 ⁵⁰	Morgenrock aus warm. Stoffen in vielen Farben	16 ⁵⁰
Mantel aus Velour de Laine	48 ⁵⁰	Kleid aus Wollcrepe, in hellen Farben	39 ⁷⁵	Morgenrock aus reinw. Wollcrepe	24 ⁵⁰
Mantel aus Astréchan, ganz gefüttert	59 ⁷⁵	Kleid aus Taffet, moderne Form, in modernen Farben	42 ⁷⁵	Morgenrock aus Damast in modernen Farben	29 ⁷⁵
Mantel aus Velour de Laine, mit Pelzbesatz	69 ⁷⁵	Kleid aus modernem, doppelseitigem Stoff	49 ⁵⁰	Jackenkleid aus praktischem Donegal-Sportform	34 ⁵⁰
Mantel aus Krimmer, ganz gefüttert	78 ⁵⁰	Kleid aus prima Cöper-Samt, jugendliche Form	69 ⁷⁵	Jackenkleid aus reinw. Gabardine, Frauenform	68 ⁵⁰
Mantel aus Wollplüsch, ganz auf buntem Futter	82 ⁵⁰	Kleid aus Velour-Chiffon, in modern. Farben		Jackenkleid aus reinw. Velour de Laine	72 ⁵⁰

Kindermäntel in allen Größen, besonders preiswert

KLEIDERSTOFFE

WOLLSTOFFE

Cheviot reine Wolle 85 cm breit	2 ³⁰
Wollmusseline moderne bunte Muster 80 cm breit	2 ⁹⁰
Rockstreifen in mod. Farben 105 cm breit	2 ⁹⁵
Cheviot reine Wolle 105 cm breit	3 ²⁰
Besatzstuch in allen modernen Farben 70 cm breit	3 ²⁰
Cheviot reine Wolle 130 cm breit	3 ⁹⁰
Popeline reine Wolle in vielen Farben 105 cm breit	3 ⁹⁵
Wollcrepe in vielen modernen Farben 105 cm breit	5 ⁶⁰
Gabardine reine Wolle 130 cm breit in vielen Farben	6 ⁸⁰
Kammgarn reine Wolle, gute Qualität 130 cm breit	7 ⁴⁰
Krimmer für Sport-Jacken und Besatz 140 cm breit	9 ⁴⁰
Tuch 130 cm breit, gute reinwollene Qualität	11 ²⁰

SEIDENSTOFFE

Paillette schwarz, 85 cm breit	5 ⁴⁰
Rohseide moderne, bunte Muster, 85 cm breit	5 ⁹⁰
Eolienne Wolle mit Seide, in allen modernen Farben, 100 cm breit	6 ⁵⁰
Taffet schwarz, 86 cm breit	6 ⁹⁰
Marocaine Wolle mit Seide, in bunt. Mustern	6 ⁹⁰
Crepe de Chine in allen modern. Farben, 100 cm breit	7 ⁸⁰
Duchesse schwarz, prima Qualität, 90 cm breit	7 ⁸⁰
Crepe Georgette in hellen und dunklen Farben, 100 cm breit	7 ⁹⁰
Brokat in modernen Farben, 60 cm breit	7 ⁹⁰
Taffet in modernen Farben, 90 cm breit	8 ³⁰
Crepe marocain einfarbig, in viel. Farben 100 cm breit	9 ²⁰
Crepe reversible doppelseitig, in mod. Farben	9 ⁸⁰

Cöper-Samt schwarz, 70 cm brt. **7⁹⁰**

Lindener Samt in vielen mod. Farb., 70 cm br **9⁵⁰**

Cöper-Samt in vielen modern. Farben, 90 cm brt. **12⁵⁰**

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

Hermann Wallheimer Oldenburg

Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Bekleidung und Kleiderstoffe

Konditorei Oestermann

Tanz — Humor — Stimmung

Während des Kramermarktes:

Täglich von 8½ bis 3 Uhr nachts

Gesellschafts-Tanz

Tausche gegen Roggen und Hafer
feinstes Weizenmehl
Graupen, Reis, Hafergrütze.
G. Heinen, Wardenburg.

Vaseline
neib u. schwarz.
Johann Diekmann
Clibb, Markt 10

Haus Schöneck
am Julius-Majestät.
ff. Speisen und Getränke.

Kaufm. Privat-Schule
Wilh. Riemann,
Oldenburg, Ziegelhofstr. 12.
Regeln neuer
Handelskurse
1. Oktober und 4. November.
Einschreib-Sche.
Lehrplan umsonst.

Photographien
auch eilige Paßbilder liefert prompt
und sauber
Brüning, Donnerschw, Str. 18

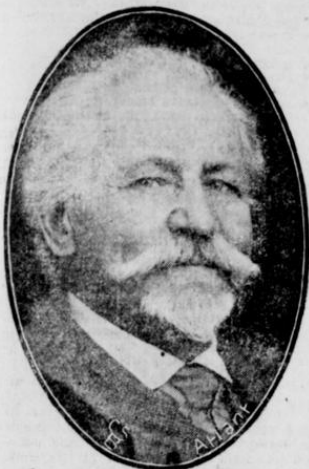
Autoreifen
in allen Größen
empfiehlt billigst
Hermann Rohlfen,
Wüzburg, Str. 4a,
Bernau 1549.



1. Beilage

zu Nr. 264 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 27. September 1924

Gustav Rienthal.



Gustav Rienthal, einer der Pioniere der Flugtechnik, feiert seinen 75. Geburtstag. Mit seinem Bruder Otto zusammen schuf er in jahrelangem Fleiß die ersten wissenschaftlichen Grundlagen dieses jungen Zweiges der Technik. Durch ihre vor 35 Jahren begonnenen Gleitflüge, die später die Brüder Wright zu ihrem ersten Erfolg führte, gingen die Brüder dann den entwicklungsfähigen Weg in die Praxis.

Walter Jooss

nachträglich zum Scheiden von Oldenburg.

Sechs Jahre lang war der zurückhaltende, eifrig und sorglich Schaffende als Dramaturg, Spielleiter, Schauspieler und Sänger an unserer Landesbühne tätig und ist nun nach der „Hugenotten“-Aufsührung ohne Sang und Klang nach Münster gegangen, seinem neuen Wirkungskreis. Das ist ein Umstand der Öffentlichkeit, und er soll hier wieder gutgemacht werden.

Walter Jooss' Verührung nach Oldenburg war ein Angehöriger, das die Kritik dem früheren Generalintendanten v. Madethy abrang. Es sollte damit einer modernen Spielauffassung der Weg geebnet werden,

und der frühere Offizier und Witz. v. Scholz-Schüller schied der geeignete Mann dafür. So kam Jooss im Spätsommer 1918 vor der Revolution hierher und hat, auch unter den ganz anders sich entwickelnden Verhältnissen, treu und eifrig dem Theater gedient und ihm mancherlei Neues und Gutes gebracht.

Unter der Direktion Kirchner richtete er Matineen ein, zuerst „Das Herzwunder“ seines Freundes und Meisters v. Scholz, in dem er selber erstmalig als Schauspieler mitwirkte. In der Folgezeit arbeitete er unter Mordos als Regisseur und Schauspieler. Seine erste und unvergessliche Großtat als Spielleiter war die Inszenierung von Kallers „Was“. Es folgten „Schwanenweiß“ (Strindberg), „Der Sohn“ (Johannsen), „Der König“ (Zola), „Vertauschte Seelen“ (v. Scholz), „Märchen vom Wolf“ (Mann), „Ingeborg“ (Höpp), „Improvisationen im Nati“ (Mayer), „Kynalation“ (Zola) u. a. m. Als Schauspieler lagen ihm Chagren am besten, die er scharf charakterisieren konnte. So spielte er mit Erfolg den Jean in den Improvisationen, Peter Peter in „Ingeborg“, Kall in „Kabale und Liebe“, Prinz in „Emilia Galotti“, Micaud in „Minna von Barnhelm“. Es sei hier auch seiner Einführung zu dem „Einjamen“ von Jost gedacht, die moderns Denken bewies. In den beiden letzten Jahren war er besonders als Opernregisseur tätig und bewies auch darin Geschmack und Verständnis für die neuzeitliche Entwicklung, so in „Tosca“, „Miguelito“, „Aida“, „Koselava“, „Ensign“ und zum Schluss in den „Hugenotten“. Da sich sein Organ gut entwickelte, sang er auch eine Reihe von Baritonpartien, den Luna im „Troubadour“, Almonastro in „Aida“, den Grafen im „Wildschütz“, Henry in „Gloeden von Corneville“, den Herrscher im „Hohengraben“ und den Papageno in „Hänsel und Gretel“. Er wirkte auch verschiedentlich in Kirchen- und anderen Konzerten mit. Daß er die Muse auch leichter zu behandeln wußte, beweist seine Beliebtheit als Sänger zur Laute und als Tänzer auf den Dubas- und Theaterfesten! Sein Bruder gehörte der Vokaltuppe als hervorragender Sänger an.

Jetzt ist Herr Jooss als Oberpielleiter der Oper und erster lyrischer Bariton an das Stadttheater nach Münster gegangen, das unter dem neuen Intendanten Riedel-Gebhardt einen hohen Aufschwung nimmt. Dort ist der Bruder als einer der ersten „Bewegungsregisseure“ tätig.

Wer ihn kannte, bedauert das Scheiden des Herrn Jooss. Ein feiner, vornehmer Mensch, der er neben dem geschmackvollen Künstler war, und der sich nie in die Streitigkeiten und Parteilagen einließ, die beim Theater unvermeidlich scheinen, ein lebensvoller, hochgebildeter Gesellschaftler und ein auch in jeder bürgerlichen Hinsicht vortrefflicher Mann — so wird er hier in gutem Andenken stehen. Er darf sich allezeit von den guten Wünschen seiner vielen Oldenburger Freunde geleitet wissen.

Hund die er Mohrrüben, in der rechten ein Zelt, an dem das Zebra befestigt war. So sprach er mit derselben freundlichen Stimme immer wieder die Worte: „Komm her, Johanni, komm her!“ Und wenn dann Johanni sich wirklich zwei Stunden später beugte, zu seinem Meister zu kommen, um sich die bereit gehaltenen Mohrrüben bei ihm abzuholen, dann war der alte Herr zufrieden und band ein anderes Zebra an die Leine.

Geduld und Ausdauer sind die Grundbedingungen für den Erfolg eines Dresseurs. Natürlich muß der Meister seine Schüler auch manches Mal mit der Peitsche strafen. Aber es darf nicht im Zorn geschehen. Wenn der Dressurist sich bewußt ist, daß das Tier ihn verachtet, daß ihm nur aus Trotz nicht gehorchen will, dann bestraft er es wie ein unwilliges Kind.

Die Dressur des Hundes ist nicht weniger schwierig, als die des Pferdes und der anderen Tiere, die im Zirkus vorgeführt werden. Wie oft hört man aber hören, die auf ihre Hunde stolz sind, sagen: „Ja, mein Hund ist sehr geschult. Der würde in acht Tagen daselbst können, was ich hier im Zirkus gesehen habe, wenn ich ihn zum Dressurist bräme!“

Wie sehr irren sich diese Herrschaften. Nicht in acht Tagen, nein, nach vielen Monaten, oft nach Jahren erst erlernen viele Hunde das ihnen von ihrem Meister vorgeschriebene Penum, bei weitem aber nicht alle. Und ein im landläufigen Sinne „geschulter Hund“ ist oftmals für die Vorführung untauglich. Ein Dressurhund muß vor allen Dingen ein lebhaftes Naturell besitzen.

Gern werden die Hunde in größerer Anzahl dressiert. Sie gehorchen besser, wenn sie ihre Kameraden arbeiten sehen, ohne daß ihnen ein Leid geschieht. Der Dressurist beschäftigt sich dann der Reihe nach mit ihnen, während die anderen, auf Stäbchen oder einer Wand gehend, zusehen. Die Reihenfolge der Übungen muß dieselbe bleiben. Diese trägt sich den Tieren absondern so ein, daß sie ihre Arbeit mechanisch verrichten, ohne erst zu überlegen, was ihr Herr von ihnen will.

Der muß sich allerdings auch hüten, ein Tier zu viel auf einmal lehren zu wollen, denn dann könnte es leicht scheitern, daß es alles durcheinander bringt.

Und es gibt so vielerlei zu erlernen: Springen, Balancieren, Arbeit auf dem Rücken in der Art, wie Pferde, und die Gekoppelten, zu allem aber gehört die Geduld des Dressuristen, ein Gedulds- und ein Zuchtstier.

Zu den Tieren, die nur durch Lederriemen zu dressieren sind, gehören z. B. die Schweine. Ihre Gefährlichkeit ist eine große Erschwerung bei der Vorführung. Man lehrt das Schwein gern Dinge, bei denen seine Natur befreit wird. So tragen Stallmeister einen Zirkus herein, an dem eine Gasse befestigt ist. Das Schwein streift auf einen Zirkel, um an der Gasse hängen zu können. Niemals aber würde es dem vorstehenden Biechen einfallen, zu stinken, wenn nicht unten an dem Schlingengriff ein Ständchen Brot befestigt wäre, das es abstreift. Auf diese Weise kommt das Gekoppelte überhaupt zuhause.

Dann kommt der Clown herein und fragt das Schweinchen, was es zu stellen befinde? Schweinchen grunzt, der Clown verneigt. Das Tier dreht nun ruhig auf dem Zirkel hoch, weil es weiß, daß ihm jetzt ein köstlich Lederriemen serviert werden wird.

Zu den Tieren, bei denen man lieber im Guten noch im Bösen etwas ausrichten kann, gehören die Schlangen. Die bestellten Zankschlangen legen den ganzen Tag in einer Rille,

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderem Fleiß verfassten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Rückfragen und Wünsche über zeitliche Verformungen sind der Redaktion freigegeben.

Oldenburg, 27. September.

Ein bedeutungsvoller Augenblick beim Bau des Küstenkanals.

Die Arbeiten am ersten Stück des Küstenkanals nähern sich einem wichtigen Abschlusse. Am Donnerstag hat man damit begonnen, die beiden Dämme, die das neue Kanalstück zwischen den Badeanstalten und der jetzigen Schleuse bei Mosekeisen noch abschließen, zu durchbrechen. Am Mittwoch nächster Woche wird der Durchbruch beendet sein, und die Schifffahrt wird von diesem Tag ab durch das neue Kanalstück geleitet. Das neue Kanalbett ist inzwischen bereits mit Wasser gefüllt worden und präsentiert sich dem Auge in seiner laubigen Aufmachung außerordentlich vornehm. Richtig vorwärts schreiten auch die Arbeiten an der oberen Hunte. Befaulisch wird die Hunte bis nach Wardenburg hinauf bedeckt und schiffbar gemacht. Man kann sich eine Vorstellung von der Bedeutung dieses Werkes machen, wenn man hört, daß die beiden Deiche 42 Meter voneinander entfernt liegen, die Hunte also die Breite von 42 Metern, das sind 10 Meter mehr als der Kanal, erhalten wird.

* Vom Kramermarkt. Die alten Oldenburger noch in Erinnerung sein dürfte, ist im vorigen Jahre während des Kramermarktes hier Frau Lambert verstorben. Anlässlich besonderer Verhältnisse war es den beiden Töchtern nicht möglich, das Geschäft ihrer Eltern zu übernehmen, da dieselben plötzlich, ohne ein Testament zu hinterlassen, verstorben sind. Herr Lambert jun. wird sich bemühen, den alten Ruf, den sein verstorbenen Vater hier in Oldenburg, wie an anderen Plätzen genoss, durch sein junges Unternehmen wieder zu erobern. Das alte Unternehmen wird neuerdings von dem jetzigen Besitzer Schmidt unter dem Namen Schmidt-Lambert weitergeführt. Um aber Irrtümer zu vermeiden sei mitgeteilt, daß Herr Lambert jun. selbst mit einer Berg- und Talbahn unter dem seit vielen Jahren bekannten Namen Lambert Berg- und Talbahn auf dem Pferdemarkt anwesend ist.

in Apollontheater. Das neue Programm ist ganz aus Kramermarkt gestimmt. Und die Zusammenfassung des Menus erweitert sich dem Wagen als durchaus zuträglich. Da ist zunächst ein zwielichtiges Dammann-Lustspiel mit Hansi Tage „Die Kavallerie-Hochzeit“, eine interessante Studie aus dem Bagdadischen mit bemerkenswerten Szenen aus dem alten Bagdadischen Gesellschaft, so u. a. in der Szene auf dem Stadtsaal, wo Eulalia ihre Stellung im Männerleben auch noch schriftlich bezeugt bekommt. Eine hübschere Angelegenheit ist dann die Ghetto-Geschichte „Der große Turm“ für Sallu, ein Kind zunächst distreter, im fünften Alter aber durchaus bürgerlicher, inmerhin zum Teil auch besserer Herkunft, wird ein Mann gemacht. Das Milieu dieses sehr gut gelungenen Stücks — Schenckmann, Frieda Richard, Sida — macht einen ganz originellen Eindruck. Der Grund gibt der Bankrott des Herrn Schieberich, bei dem verschiedene „Kaufleute“ auch noch ein Schafchen (oder mehrere) ins und aufs Trockene bringen wollen — alles betrogene Betrüger: Johanni, Jacob, Samuel und Moritz Meyer, Meier, Vater und Mutter lassen ihrer nicht spotten. In ein Berg-

Tierdressuren im Circus.

Von

Paula Busch.

Paula Busch, die Schöpferin und Hauptdarstellerin der großen Antennen des Circus Busch in Berlin, hat uns auf unserer Wille den folgenden Aufsatz zur Verfügung gestellt. Er dürfte aus Anlaß der heutigen Eröffnung der hiesigen Circus-Gastspiele besonders willkommen sein.

Nicht jeder kann sich ein Tier kaufen und dann nach Herzenslust dressieren!

Die Kunst, Tiere abzurichten, soll erlernt sein wie jede andere. Aber der Dressurist muß nicht allein alle Methoden der Zucht kennen, er muß vor allen Dingen auch ein Tierkennner sein, wenn er Erfolg haben will.

Ein berühmter Schimpansen-Dressurist erzählte mir einmal: „Ich habe, um die Eigenschaften der Schimpansen zu studieren, bei Jahre lang am Kongo gelebt. Auch habe ich dort die Sprache der Affen erlernt.“ „Die Affensprache?“ fragte ich erstaunt. „Ja, gewiß, es gibt eine Sprache der Affen. Ich nicht beherrschte ungefähr dreißig solcher Sprachen. Viele Sprachkennnisse erlernte ich mit Hilfe von Tieren, die ich, sozusagen, gelehrt habe, und meine Schimpansen-Dressuren sind mit dies heute von niemand nachgemacht worden.“ behauptete er.

Und er batte damit recht. Ich habe niemals wieder Schimpansen mit solcher Ausgeschlossenheit und Freude derartig schwierige Leistungen vollbringen sehen. Sie taten mit ihren Händen wie ein paar Menschenhände um die Welt, beschränkten im höchsten die kleinsten Kurven mit unerbittlicher Genauigkeit. Einer nach dem anderen liefen sie auf den Schultern seines Affenmännchens und machte ein Lächeln durch die Luft, um den ihn mancher Vortragsredner beneiden dürfte.

Der Dressurist erzählt mir auch, daß er genau zu unterscheiden wisse, ob seine Zöglinge Witz, Obst oder Brot fordern. So verschieden seien die Laute, also die Bewegungen der Affen, wenn sie Hunger haben.

Nur auf diesem Wege scheint mir überhaupt eine bessere Verständigung zwischen Mensch und Tier möglich. Der Mensch muß die Kunst der Tiere und ihre Bedeutung erkennen, um sie im Bereiche mit dem Geschick anzuwenden, soweit das bei dem jetzigen Dressurstande überhaupt möglich ist. Pferde gehören leider mit zu den Tieren unserer Dämmerung. Selbst bei großen Schmerzen geben sie keinen Klagelaut von sich. Wir kennen nur ihr frohes Wiehern. Wenn sie böse sind, dann seilen sie sehnisch wie die Affen, sie legen nur die Ohren fest an den Kopf an, und der Dressurist weiß Bescheid. Der Pferdebesitzer wird aber trotzdem recht viel mit seinem Schiller reden. An der zärtlichen oder lebenden Stimme seines Herrn erkennt das Pferd sehr wohl, ob es etwas richtig oder falsch gemacht hat.

Wir hatten einen Transporter junger, ungebändelter Zebros bekommen, die noch große Widerstandsfähigkeit und Ausdauer zeigten. Aber einem alten Dressurist gelang es nach jahrelanger Mühe, das Vertrauen dieser trotzigsten Tiere zu gewinnen und sie dann wie richtige Pferde zu dressieren. Er ließ am Vormittag Funkenbrenn im Rundgang. In der ersten

Unter sie sind Wärmestellen gedreht oder ein kleiner elektrischer Ofen. Sie müssen eine beständige Wärme von etwa zwanzig Grad haben.

Eine Schlangenzüchterin unterscheidet eine Schlange genau so von der anderen, wie wir unsere Hunde kennen. Erst wenn sie die Tiere gekannt hat, werden sie ihre Herrin nicht mehr beißen. Nicht mit Lederriemen oder Peitsche sind die Schlangen zu dressieren, sondern allein dadurch, daß sie die Wärme des menschlichen Körpers lieben lernen. Zu diesem Zweck muß die Schlangenzüchterin ihren Oberkörper entblößen und die Schlangen um sich herumlegen. Sie muß dabei immer den Kopf hinter dem ersten Wirbel halten, da sie einerseits an den hinteren gebogenen Schlangen nie trauen kann. Später werden die Schlangen nicht mehr um, ja sogar seiner Herrin durchs Zimmer folgen.

Besonderen Mut und Kraftauswand erfordern die Käutierdressuren. Der Dompteur schreut außerordentlich oft in Lebensgefahr und kann sich der wildgewordenen Bestien nur durch Gewalt erwehren. Aber auch hier darf nicht nur Strenge walten.

Die lebenswichtige Lebensbedingung der Claire Schott sah man an jedem Vormittag in ihrem Probierstiel mit ihren Ziehlingsen wie mit großen Hunden im Käfig spielen. Dem Riesenschlangen Zofsa behandelte sie täglich dreimal ein Jahnmeschwär. Dabei mußten ihre kleinen Hände tief in das Schwamm hinein greifen. Aber niemals ist es dem Züchterin gelungen, seine Derrin auch nur in den kleinen Finger, geschweige denn in die ganze Hand zu legen. Ihr Zeisspruch war:

„Man bündigt nicht durch wilde Kraft.“

„Man zähmt vielmehr durch Liebe!“

Die Ausgrabung der großen Maya-Stadt. Die gewaltige Stadt der alten Maya, die der entsetzliche Fortschrittsdresende Mittelamerika vor kurzem im Urwald von Britisch-Bonduzas entdeckte, soll jetzt auf einer neuen Expedition, die der Reisende mit seinen beiden blühenden Begleitern, Lady Richmond Brown und dem Archäologen Dr. Gann, unternimmt, ausgegraben werden. Die Reisenden verlassen England im Oktober und unternehmen damit die siebente Forschungsreise nach Britisch-Bonduzas. Von der letzten Reise haben sie die größte ethnologische Sammlung mitgebracht, die jemals dem Britischen Museum geschenkt wurde. Die Gelehrten, die die fähigen Ausgräber im Urwald erwarben, sind außerordentlich groß: sie werden von ihrem Ausgangspunkt gegen 200 Kilometer südlich zurücklegen, von denen gegen 80 Kilometer durch den dichten Urwald führen. Die Reise ist so unerschwinglich, daß Europäer es höchstens 7 Tage an der Spitze der Ausgrabungen aushalten, sie werden daher häufig nach der Reise zurückkehren müssen. Außerhalb der Stadt, die die vielen Anzeichen, deren altzeitliche Zeugnisse das Leben bezeugen. Es werden die Forschungsreisenden die Ausgrabung der gewaltigen Ruinen unternehmen, die jetzt Substantum, d. h. die der fallenden Steine, genannt werden. Man hofft, auf diese Weise nicht nur die frühesten Geschichte Substantums aufzuklären, sondern neues Licht über die ganze Entwicklung der Weltkulturen zu verbreiten.

2. Beilage

zu Nr. 264 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 27. September 1924.

Zensur und Pressfreiheit in Oldenburg vor 1848.

Von Prof. Dr. Dietrich Kobl.

I.

Seit der Erfindung der Buchdruckkunst waren anderthalb Jahrhunderte verfloßen, als Oldenburg seine erste Druckerpresse erhielt. Nach der Kirchenordnung von 1573 war in Jena gedruckt worden. Die erste oldenburgische Druckerei wurde errichtet von den Erben des Emdener Bürgers Warner Berendt, der sich am 17. Dez. 1597 Graf Schamm VII. (1573–1603) gegenüber vertraglich verpflichtet hatte, in Oldenburg auf des Grafen Kosten die Hamelmann'sche Chronik zu drucken, aber an der Ausführung dieser Arbeit durch den Tod verhindert worden war. Die Drucklegung des Werkes, die der 1595 verstorbene Hamelmann nicht mehr hatte erleben können, erfolgte dann 1599, nachdem vorher schon Zuthers kleiner Katechismus in plattdeutscher Sprache die Presse verlassen hatte.

Mit dem Druck der Chronik verband Graf Johann einen politischen Zweck. Sein Bruder, Graf Anton von Delmenhorst, mit dem er wegen der Erbschaft schon längere Zeit im Streit lag, hatte aus dem handschriftlichen Original der Chronik, von dem er sich eine Abschrift zu verschaffen gewünscht, eine Anzahl Stellen hervorgehoben, welche bewiesen, daß auch in früheren Zeiten schon Teilungen der Grafschaft zu völlig gleichen Teilen, wie er sie jetzt verlangte, mehrmals vorgekommen waren. Dieses unbedenkliche Beweismaterial wollte Graf Johann entkräften, indem er die Chronik drucken ließ, aber nicht nach dem von Hamelmann verfaßten Original, sondern in einer von seinem Rat Dr. jur. Anton Berings vorgenommenen Uebersetzung, in der alle jene Beweistexte zu seinen Gunsten verändert waren. So ist das noch jetzt in vielen Exemplaren erhaltene Buch entstanden, das landläufig als Hamelmann'sche Chronik bezeichnet wird. Die wirkliche Hamelmann'sche Chronik, im hiesigen Landesarchiv handschriftlich aufbewahrt, harret noch der Veröffentlichung.

An der Spitze der Einordnung des oldenburgischen Druckwesens steht demnach eine Zensur, die man nur als eine Geschichtsfälschung von staatswegen bezeichnen kann. Auch wird die Geschichte des oldenburgischen Schriftwesens durch ein politisches Tendenzstück (Graf Huno und sein Löwenkampf) eingeleitet. Manche jene Fälschung immerhin zu den Wirteln gehören, durch die der Landesbesitz der von seinem Bruder bedrohte Staatseinheit zu retten suchte, dies Verfahren war moralisch höchst verwerflich, ein schweres Unrecht besonders gegen den toten gewissenhaften Geschichtsschreiber. Hat man doch sogar das urkundliche Material beseitigt, auf das sich Hamelmann bei den fraglichen Stellen seines Werkes gestützt hatte.*

Die Druckerei von Warner Berends Erben scheint bald nach dem Druck der Chronik eingegangen zu sein. Ein neuer Drucker, Heinrich Romrad Zimmer, wurde erst im Jahre 1633 von Graf Anton Günther bestellt, 1664 trat an dessen Stelle

*) Nach D. Caden, Zur Kritik der oldenburgischen Geschichtsbücher im Mittelalter, Berlin, 1891, S. 137, steht auf dem Standpunkte, daß von einer Verfälschung des Hamelmann'schen Geschichtswerks nicht die Rede sein könne. S. 137 f. hat im Jahruch für die Gesch. d. Herzogtums O. II (1895), S. 116, Berings' Verfälschen bei der Uebersetzung im allgemeinen charakterisiert und auf das im Archiv vorhandene Material aufmerksam gemacht (ebendort Fußnote 1). Erh. G. K. H. d. n. a. Oldenburgische Gesch. I (1911), S. 417 ff., hat die Frage auf Grund genauer Vergleichung des gedruckten Textes mit dem handschriftlichen Urtext und jenen Verfahren die verdächtige Bezeichnung nicht verhehlt. Natürlich haben die neutralen Teile der gedruckten Chronik, die in ihrer Masse weit überwiegen, ihren Wert durch die Enthüllung nicht verloren.

auf Wintelmans Betreiben sein Sohn Hans Erich Zimmer, 1697 Nikolaus Göttsch, 1698 dessen Älteste und bald darauf ihr zweiter Ehemann Graf. v. Adier, dessen Privileg 1707 erneuert wurde. 1727 ging die Druckerei an dessen Stiefsohn Joh. Konr. Göttsch (= Göttschen) über und blieb im Besitz der Familie bis 1788, worauf 1789 die Kammer sie an Gerb. Stalling übertrug, der bis zur Gründung der Schulischen Buchhandlung und Druckerei 1803 der einzige Drucker in Stadt und Land Oldenburg blieb**).

Diese Drucker waren von der Regierung bestellt und verpflichtet und führten in erster Linie Aufträge der Regierung aus. Der ältere Zimmer mußte alle Mandate frei drucken und empfing dafür ein festes Gehalt. Daneben konnte aber auch er private Aufträge zu einem bestimmten Tarif entgegennehmen, und selbst für nichtamtliche Aufträge der Regierung wurde ihm ein Drittel der Tarifsätze gezahlt. Der jüngere Zimmer hatte ein kleineres Gehalt, aber freie Wohnung und Feuerung, und ähnlich waren seine Nachfolger gestellt. Das Hauptverdienst zogen sie aber wohl alle aus dem ihnen ausdrücklich erlaubten und privilegierten Nebenverdienst.

Aus ihrer Stellung geht schon hervor, daß sie natürlich nicht etwas der Regierung Willkürliches drucken durften. Ausdrücklich wurde außerdem schon in der Befehlung des jüngeren Zimmers bemerkt, daß die Nebenarbeit des gräflichen Räten „zu ihrer censure und aufsehung“ untergeben sein solle und vor allem „seine materien oder Bücher, so der wahren Augspurgischen Confession auf einige weise zuwider seyn möchten, wie auch andere nachtheilige Politische tractate, Pasquillen, Scandales, betrügliche titel und dergleichen, Vettelbriefe der herumbstreifenden alld benannten vaganten“ gedruckt werden dürften.

Als Nikolaus Adler „ohne vorhergegangener Censur von hiesiger Regierung eine und andere auch unzulässige Sachen zum Druck besodert“, wurde ihm 1701 von der Kammer befohlen, „hinführo alles und jedes, so ihm zum Druck von andern zutommen wird oder er von selbst zu drucken gewillt, vorher dem hiesigen Censur-Becken einzuweisen und durch denselben hiesiger Regierung Censur oder anderweitige Verfügung zu genähigen“, und 1715 mußte er vor dem Konfessorium „ohne Christliches Vorwissen, Censur und schriftliche Vermittlung von geistlichen Sachen und Carminibus, auch anderen Concepten nichts unter die Presse zu nehmen, insonderheit ärgerliche, gottlose, Fabelhaft und unnütze Schriften zum Mißbrauch der Presse von Mißfälliger Straffe nicht anzunehmen.“

Von der positiven Seite betrachtet, bewegte sich die oldenburgische Schrift- und Buchproduktion denn auch wesentlich auf amtlichem und kirchlich-orthodoxem Gebiete. An größeren Erzeugnissen der Presse ist aus dem 17. Jahrh. zunächst wieder ein Geschichtswerk, die Wintelmans'sche Chronik, auf Anregung und mit Unterstützung des Grafen Anton Günther entstanden und wie ähnliche Werke in anderen Ländern der Zeit in dem unterirdischen, namentlich manches rücksichtslos verwerfenden Stile der Hofhistoriographie geschrieben. Aus dänischer Zeit steht dem die große Sammlung von älteren und neueren Verordnungen, Mandaten, Privilegien usw., das Corpus constitutionum Oldenburgicarum von Oesen mit den drei Supplementen gegenüber, bei dem wegen seines Jockes, das geltende Verwaltungsrecht zum Gebrauch für die Beamten zusammenzufassen, eine Zensur nicht in Frage kam. Auch die erste Zeitung, die in Oldenburg von 1740 an erschien, „Oldenburgische Nachrichten von Staats-, Gelehrten und bürgerlichen Sachen“ nach einigen

**) Ueber die Geschichte der Buchdruckerei im Herzogtum Oldenburg und in der Herrschaft Jever I, die Jubiläumsschrift v. Chr. Friedr. Straßerian von 1840, Oldenburg, Schulische Buchd., darin ein Exkurs über die Pressfreiheit, der aber hier wesentlich ergänzt wird.

Jahren in die „Oldenburgischen wöchentlichen Anzeigen“ umgewandelt, war ein amtliches Organ***). Endlich brachte die oldenburgische Presse zahlreiche kirchliche Werke hervor, teils zum praktischen Gebrauch, wie ein Handbuch für Geistliche und das erste Oldenburgische Gesangbuch, teils zur Erbauung oder zu theologisch-wissenschaftlichen Zwecken, dies alles unter freigelegter Zensur des Konfessoriums. Neutral hinsichtlich einer Zensur waren nur Schriften, wie eine Zinsenrechnung, ein Rechnungsbuch, eine Ausrechnung von Korn und Waren u. dgl.

Natürlich erstreckte sich die Zensur auch auf den Buchhandel, der lange Zeit in den Händen von zwei privilegierten Buchhändlern lag und nur zu den Marktsorten auch von Auswärtigen ausgeübt werden durfte. So wurden 1716 die „feiertenischen“ Schriften des suspendierten Pfarrers Stranbiger in Oldenburg, 1717 die gegen Dänemark und seine Alliierten gerichteten schwedischen Schmähschriften, 1718 die Schriften gegen das dänische Missionswerk, 1737 die sog. Bertheim'sche Bibel verboten. Wenn man hierzu noch die mehrfachen Erlasse gegen die Ausübung und Ausbreitung nichtlutherischer Religionen (1701–1737) stellt, so sieht man, daß in dänischen Zeiten damals in geistiger Beziehung eine ziemlich stidige Luft herrschte. (Fortsetzung folgt.)

*** Ueber die ältere Presse in Stadt Oldenburg hat Dr. Strahlmann eine Veröffentlichung in der „Ida“, Jahrgang 1921/22, S. 61, begonnen.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck anderer mit belohnenden Zeichen versehenen Mittheilungen ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Illustrationen und Verweise über örtliche Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 21. September.

Ueber die Weiter-Bewilligung der Steuer vom bebauten Grundbesitz

wird der voraussichtlich im November zusammentretende Landtag beauftragt, daß die Steuer nur für einen Zeitraum von fünf Monaten verlängert ist. Diese Befristung ist erfolgt, weil man von einer endgültigen Befristung der Steuer mit der Steuer gemachten Erhebungen übersehen wollte. In der Hauptsache werden sich die im Landtag zu erwartenden Debatten um die Frage drehen, ob die Steuer in Zukunft nach dem sog. Brandallenswert erhoben werden soll. Ebenso wird der der Veranlagung zugrunde gelegte Multiplikator in vielen Orten für zu hoch gehalten. Für die Erhebung ist eine, wenn auch geringe Herabsetzung des Multiplikators bereits erfolgt. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, darauf hinzuweisen, daß zur Zeit im Hauptsaalhaus des Preussischen Landtags über die Genehmigung der Vorverordnungen, über die Hauszinssteuer verhandelt wird. Nach dem gestrigen Beschluß soll ein größerer Anteil des Steuerertrages für Neubauten Verwendung finden. Wegen der Schwierigkeiten der Erhebung, die natürlich auch in Preußen bestehen, ist ein Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, auf Sozialrenten, Kleinrenten, Kriegsschuldzinsen, Kriegsbinterzinsen, Erwerbslos-, Kurzarbeiter-, sowie auf die Vetter kleiner Eigenheime, welche die Hauszinssteuer nicht auf die Mieter abwälzen können, wie überhaupt auf besonders bedürftige Personen durch Stundung, Herabsetzung und Erlass der Steuer besondere Rücksicht zu nehmen.

* Die Michaelsferien begannen in der Stadt heute früh mit der Zeugnisverteilung.

dt. Neuenfrange, 25. Sept. Argauerzeitung wurde auf dem alten Postwege gestern abend ein Radfahrer kurz nach Einbruch der Dunkelheit von einem älteren Mann. Erst als der Ueberfallene ein lautes Hilfsgeheul erhob, ließ der Angreifer von ihm ab und suchte das Weite.

Omar Khajjam.

Eine Erinnerung an Richard Hamel.

Im Jahre 1819 erschien Goethes Weltlicher Divan, nachdem der Dichter sich besonders während der Befreiungskriege mit dem Studium der hebräischen, arabischen, indischen, persischen Dichtung beschäftigt hatte. Orientalische Formen werden nachgeahmt, und vom Geist des Orients wird herübergenommen, was sich mit deutschem Wesen verschmelzen läßt. Das Werk wurde fast allgemein mit höchster Anerkennung aufgenommen und fand zahlreiche Nachahmer und Nachfolger: 1821 erschienen Rodas „Ghaselen“, 1822 Rüders „Weltliche Nollen“, 1851 Rodas „Lieder des Mirza Ghasem“, 1853 Schefers „Ghaselen des Mirza Ghasem“ und endlich 1911 „Die Dichter der Welt“ von Omar Khajjam. Erhe Samlung. Mit Omar Khajjam. Der nicht genannte Verfasser ist kein anderer als Richard Hamel, und das Werk nach dem Zeugnis einer ihm eng befreundeten Frau auf seinen Zetteln steht, war, daß er wie einen hohen Berg auf seinen Zetteln steht, bei sich trug, mag es im folgenden Jahr befragt und gewürdigt werden. Der Erfolg ist ihm verlagert geblieben.

Der persische Dichter Omar Khajjam wurde im Jahre 1017 in Nishapur in Chorasan geboren. Er war der Sohn eines Selbstwebers und übte diese Handwerk eine Zeitlang selber aus, um sich die Mittel zu seinen Studien zu verschaffen; daher blieb ihm der Name „Der Selbstweber“ (Khajjam). Später gewann er die Gunst des Reichs Rham al Mulk und lehrte bis zu seinem Ende 1100 erfolgten Tode an in vielen Hunderten von Verszeilen nieder. Kennenmann Rudas, Strophen, in denen die Erde und weite Teile mit der vierten reinen. Während die Gedichte Omar in England und Amerika durch mühselige Uebersetzungen in die deutsche Sprache gefunden haben, sind sie in Deutschland, trotz zahlreicher Uebersetzungen (von Hammer-Purgstall, Rüders, A. v. W. v. Schod, Hagenfeldt, Nollen) ziemlich unbekannt geblieben; nur wenig Freunde fanden sie; zu diesen wenig gehörte aber Richard Hamel.

Lind nun möchte er es mit Goethe und dessen Nachfolger. In äußerlichen Dingen, der Form und dem Reim, ahmte er den Verfasser nach, aber in diese Form gab er etwas Neues, sein eigenes Ringen mit Welt, Gott und Menschen, und so entstand der „Neue Omar Khajjam“, ein erbauender, bestmüthig, für den nicht nur alle Erkenntnis des Ueberflinnlichen völlig einge-

bildet, sondern das Ueberflinnliche selbst bloße Einbildung ist. Das Buch Hamels hat zehn Unterabteilungen, und aus jeder wird im folgenden eine Probe gegeben, damit der Leser sich selbst ein Urteil bilden kann, um entweder die Dichtungen abzulehnen oder Lust zur weiteren Vertiefung in sie zu erhalten.

Liebe.

Es harret ein Fabelstein in Meeresgründen,
Mit hundert Armen üblich zu umfassen
Den Dichter, den nach Erden es umfassen.
So wird die Liebe greifen dich und binden.

Die unsterbliche Geliebte.

Geliebte, du bist tot. Und nie beschwört
Nur zu neuem Sein, was sie verlorst.
Ein Wegtrau, oder du, ein Menschenwunder,
Lieblich - erhaben, gilt dir gleich ein Wert.

Die Weltkne.

Wird um der Sterne Freundschaft! Sanft hinüber
Führt sie ins All dich. Wird dein Leben trüber
Und stirbt der Liebe letzte Glut im Herzen:
Der Sterne Trost winkt stets zu dir herüber.

Mensch und Leben.

O Menschengeist, was gilt dem Weltenau
Dein Hörsen und deiner Weisheit Schwall?
So viel der Erde gilt der Sonnenanzug
Des Menschenwunders, sein Dasein und Zerfall.

Die Nachtigen.

Denk, zu dem lauten Jahre sein entschwinden.
Im Strom der Zeit sind es kaum wenige Stunden.
Ob du den Acker bauet, Weide schneuet:
Es wird von dir kein Hauch mehr vorgefunden.

Der Kampf mit „Ich“.

Dem Schöpfungsplan ist doch längst ich Haupt und Haus.
Rein Gott gleich die Überprüge aus: —
Der jenseitigen gültigen Herz geschaffen,
Schuf nicht das Spiel der Rache mit der Maus.

Meister Tod.

Ein Gimmeln voll Hauch heist Tag und Nacht
Unschätzbar auf und ab des Lebens Hauch.
Doch lauslos nibt einmal ein Wandrer, hält's
Mit harter Hand an und entfernt sich lach.

Der Schmerz.

Vergangne Stunden sind verfliegte Brönnen.
Vergeßens Schöpfel du Labung, die vernonnen.
Und Schmerz, die Wiper, nicht vom Grund empor:
Und preigt ihr Geist in der Erinnerung Wönnen.

Mitleid.

Hör nicht auf die Sophisten Unversand!
Nur, daß der Mensch mit immer stärker Hand
Dem Menschen half, tröst ihm zum Herrn der Erde:
Mitleid ist seiner Große Unterpand.

Der Weisheit Schluß.

... du, wie's sich der Mensch denkt, ist Erbschüttung;
Der Welt, in den er sich verliert, Erbschüttung;
Zieh dich, die Worte, Dinge, Tod und Leben,
Und was ihn freut und trankt: es ist Erbschüttung.

D. Dr. K. A.

Vakuumextrakt als Heilmittel gegen Tuberkulose. Auf dem 7. Kongress des Vereins ungarischer Ärzte in Budapest, der dieser Tage stattfand, wurde mitgeteilt, daß mit einem neuen Heilmittel überraschende Erfolge in der Behandlung der Tuberkulose erzielt worden seien. Das Mittel stammte aus dem Extrakt des Vakuumextrakts und der grünen Auf. Die Wirkung wird durch Injektion in den Organismus des Kranken eingeleitet; die Behandlung ist schmerzlos und hat vor allem einen raschen Erfolg. In Ungarn und auch in Deutschland sind die mit dem Mittel erzielten Heilerfolge außerordentlich vielversprechend und erfindend. Das Ende der Demotoder Hochschule. Die Schließung der Hochschule für Staats- und Wirtschaftswissenschaften in Demotod ist nunmehr von der Landesregierung verfügt worden. Nachdem der Senat der Hochschule in begründeten Eingaben dem Landespräsidium die Unmöglichkeit dargelegt hat, die Hochschule auf der bisherigen Grundlage weiterzuführen, hat das Präsidium Landespräsidium durch vorläufige Verfügung vom 1. September und durch endgültige Verfügung vom 22. September die Schließung der Hochschule zum 31. Dezember 1924 angeordnet. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen die laufenden Geschäfte abgewickelt und die bereits eingeleiteten Prüfungen zu Ende geführt werden.

Hausstands- Woche

Gardinen

Abgepasste Gardinen:

Halbstores in Etamine mit Einsatz und Spitze, volle Größe . . . Stück 2.90	2.95
Halbstores in engl. Tüll mit Volant in Qualität, reizende Muster, ca. 180/250	5.90
Halbstores, Meterware ca. 235 cm breit	4.25
Künstler-Garnituren in Etamine 2 Flügel, 1 Querbehäng mit schönen Einsätzen . . . 9.50	6.90
Madras-Garnituren, waschechte Qualität Steilig, moderne Muster	9.50
Gardinen, 2 Schals schöne Muster in englisch Tüll	5.75
Bettdecken, 2bettig in Erbstüll mit Bänderarbeit	6.90
Bettdecken, 2bettig in Etamine mit breiten eleganten Einsätzen . . . 12.75	11.75
Bettdecken, 2bettig in engl. Tüll, in Qual., ca. 220/320, herrl. Muster 19.00	16.90
Bettdecken, einbettig in allen Ausführungen	5.25
Scheibengardinen, abgepaßt schöne Muster, in jeder Art Stück 0.65	0.58

Decken und Möbelstoffe:

Tischdecken in Kochelleinen und Tuch	7.50	6.90
Tischdecken in Fantasie und Gobelin	11.50	6.50
Divanddecken in Fantasie und Gobelin	17.50	13.75
Divanddecken in Plüsch, große herrliche Musterauswahl . . . 85.00	62.00	
Fell-Divanddecken in vielen modernen Farben und getigerten Mustern	65.00	58.00
Steppdecken mit prima Füllung, ca. 150/300	22.75	18.75
Wolldecken schwere, gute Qualität, 140/190	10.50	9.75
Möbelstoffe ca. 150 cm breit, für Bezüge geeignet m 3.75	2.25	
Möbelrips ca. 150 cm breit, in vielen Farben	3.75	
Möbelries ca. 140 cm breit, schwere Ware	7.75	4.75
Rupfen in allen Modelfarben, ca. 130 cm breit	1.25	

Gardinenstoffe:

Etamine in Qualität, ca. 150 cm br. 1.40 , 130 cm 1.20 , 100 cm	0.98
Spannstoffe doppelt breit, in reizenden Mustern 1.60, 1.45	1.35
Madrasstoffe hell- und dunkelfarbig	2.30
Gardinenstoffe appreturfrei, doppelt breit 1.10	0.95
Scheibengardinenstoffe weiß und farbig, in engl. Tüll und Kongreß . m 0.75	0.58
Gardinenmüll doppelt breit, moderner Tupfen m 2.50	2.10
Gardinenmüll in Ware, in vielen farbigen Streifen m 0.98	0.78
Konleauxkörper , in weiß u. crème, in Qualität . . . 130 cm 2.20 , 100 cm 1.75 , 80 cm	1.40
Kongreßstoffe in weiß und farbigen Streifen	0.58
Küchensgardinen in dichtem buntem Stoff, reizende Musterauswahl . 1.55	1.35
Borden in Spachtel, engl. Tüll und Etamine	0.58

Teppiche

Axminster vorzügliche Qualität, Perser- und Blumenmuster				
ca. 130 x 200 cm	165 x 230 cm	200 x 300 cm	250 x 350 cm	
35.00	51.00	78.00	138.00	
Axminster in feinsten, langjährig erprobter Qualität, grosse Musterauswahl				
ca. 130 x 200 cm	165 x 230 cm	200 x 300 cm	250 x 350 cm	300 x 400 cm
63.00	95.00	125.00	155.00	255.00
Tapestry geschlossenes Gewebe, sehr dankbar im Gebrauch, in herrlichen Persermustern				
ca. 165 x 230 cm	200 x 300 cm	250 x 350 cm	300 x 400 cm	
45.00	69.00			
Wollperser in Smyrna Art, hochflorig, schöne orientalische Zeichnungen				
ca. 125 x 225 cm	165 x 230 cm	200 x 300 cm	250 x 350 cm	300 x 400 cm
39.00	65.00	98.00	132.00	158.00

Velour in prima Qualität, schöne Zeichnungen, für Zimmer jeder Art geeignet				
ca. 165 x 230 cm	200 x 300 cm	250 x 350 cm	300 x 400 cm	
69.00	95.00	138.00	189.00	
Velour feinste, dicke Qualität in allen Farbbelegungen				
ca. 165 x 230 cm	200 x 300 cm	250 x 350 cm	300 x 400 cm	
92.00	126.00	189.00	255.00	
Haargarn schwere Strapazierware, der geschaffene Esszimmerteppich				
ca. 165 x 230 cm	200 x 300 cm	250 x 350 cm	300 x 400 cm	
62.00	95.00	155.00	235.00	
Deutsche Perser schöne Farbbelegungen				
ca. 150 x 200 cm	165 x 230 cm	200 x 300 cm	250 x 350 cm	
15.00	21.00	34.00	49.00	

Cocos-Läufer		Wachstuche		Jute-Läufer	
schwere Qualität, ca. 90 cm	4.60	in Ware, 100 cm	2.25	sehr haltbar, grosse Muster-Auswahl ca. 65 cm	1.65
ca. 87 cm	2.90	85 cm	1.90	ca. 40 cm	0.85

In besten deutschen Erzeugnissen
Anker, Vorwerk, Wurzen und Hand-Smyrna
 unterhalten wir ständig grosses Lager.

Möbel

Herrzimmer „Ludwig“

Echt Eiche, gebeizt und matt:
 1 Bibliothek, 180 cm breit, Mittelteil
 rund mit Kristallglas,
 1 Diplomat, 75x150 cm,
 1 Herrentisch, 90 cm,
 1 Schreibstisch mit echt. Rindleder,
 2 Stühle mit echt. Rindleder.

kompl. 550.— Mark

Kostenlose Lagerung.

Schlafzimmer „Kiel“

Echt Eiche, gebeizt und gewachst:
 1 dreitüriger Ankleideschrank mit
 Kristallglas,
 2 Betten, 100x200 cm,
 2 Nachtschränke mit echtem Marmor,
 1 Waschkommode m. Krist.-Spiegel u. echt.
 Spiral- und Auflegematratten, (Marmor)
 2 Stühle mit Rohr,
 1 Messing-Handtuchhalter.

kompl. 590.— Mark

Eigene Polster- und Tischlerei-Werkstätten.

Speisezimmer „Hamburg“

Echt Eiche, gebeizt und matt:
 1 Büfett, 160 cm, mit Fac.-Glas und
 Spiegelrückwand,
 1 Kredenz, 100 cm breit, mit Glas-
 aufsatz,
 1 Zweizugstisch, 90x125 cm,
 6 Stühle, hochlehlig, mit in Gobelin.

kompl. 675.— Mark

Küche „Jade“

in natur lasiert:

1 Büfett, 140 cm breit, in bester
 Ausführung und aus fast ast-
 reinem Holz,
 1 Tisch, 75x115 cm, mit echtem
 Linoleum,
 2 Buchen Stühle.

kompl. 98.— Mark

Fachmännische Bedienung

KARSTADT

Wilhelmshaven
 Das Haus der
 guten Qualitäten.



3. Beilage

zu Nr. 264 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 27. September 1924

Aus Nah und Fern.

Anfall des Schnellzuges Trieb-Wien. Der von Trieb kommende Schnellzug, der um 9.30 Uhr in Wien eintraf, ist an der Station Schmalzfeld-Sträß infolge einer falschen Weichenstellung auf einen anderen Zug aufgefahen. Einige Reisende und Beamte wurden leicht verletzt. Der Zug erlitt eine Verspätung von zweieinhalb Stunden.

Schluß der Weltausstellung. Der Verwaltungsrat der Britischen Weltausstellung beriet über die Frage der Schließung der Ausstellung. Es wurde beschlossen, die Ausstellung am 1. November zu schließen. Diese Festsetzung hat nichts zu tun mit der geplanten Wiedereröffnung im nächsten Jahre. Diese Frage ist noch nicht entschieden.

Schweres Straßenbahnunglück in Essen. Auf der Straßenbahnlinie Langendreer — Witten entgleiste, wie aus Essen berichtet wird, an einer abgelaufenen Stelle der Stöckchenstraße ein Motorwagen der Westfälischen Straßenbahn. Der Wagenschlag um und begrub die Passagiere unter sich. Elf von ihnen mußten mit zum Teil schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Witten gebracht werden, zwölf weitere begaben sich in ärztliche Behandlung. Einem aus Langendreer stammenden Schwerverletzten mußten beide Beine abgenommen werden.

Deutsche Flugzeuge in Argentinien. Die deutschen Junkersflugzeuge in Argentinien flielen einen neuen Rekord auf, indem sie die 1200 Km. lange Strecke zwischen Buenos Aires und Tucuman in einer im äußersten Nordwesten von Argentinien gelegenen Provinz (gleichen Namens) in 8 Stunden 20 Minuten ohne Zwischenlandung bei starkem böigem Nordostwind zurücklegten. Einer der Teilnehmer am Flug schreibt hierzu in der Zeitung „El Orden“: Das ist die volle Wahrheit über diesen bisher längsten Flug in Südamerika, daß er nicht allein die hervorragenden Eigenschaften der Junkersmaschinen und ihrer altemährten Kampfpiloten beweist, sondern daß er in allererster Linie Zeugnis ablegt von dem hervorragenden Geist der Mannhaftigkeit und Stärke der „estudiosa raza alemana“, der so die Welt und die Herzen erobert!

Ein Teil des russischen Staatschatzes in der Tschosch-Slowakei. Die „Zemlja“ teilt mit, daß Sawinow in seinen Enthüllungen über seine frühere sowjetfeindliche Tätigkeit im Auslande u. a. bekanntgegeben habe, daß die tschechischen Legionäre, die im Anfang des Weltkrieges in der russischen Armee und später unter Koltschak in Sibirien dienten, bei ihrer Rückkehr in die Tschosch-Slowakei große Mengen russi-

scher Waren und den ganzen staatlichen Goldschatz (der von Koltschak erbeutet worden war), mitgeführt hätten. Ein Teil dieses Geldes befindet sich in Verwahrung der tschechischen Regierung, von dem übrigen hätten die ehemaligen Legionäre eine Bank gegründet. Das offizielle Moskauer Blatt richtet aus diesem Anlaß heftige Angriffe gegen die tschechische Regierung.

Erdbeben und Kraftfahrzeuge. Der Leiter des Observatoriums für Vulkanologie auf Hawaii, Dr. Jaggard, macht nach der „Lumina“ interessante Mitteilungen über die Beteiligung der Automobile bei der japanischen Erdbebencatastrophe. Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Das Erdbeben der Großstadt hat sich jedoch in Japan ebensowenig wie in Europa der veränderten Verkehrart angepaßt. Diese Tatsache hat in Tokio und Yokohama schlimme Folgen gezeitigt. Zur Mittagszeit, als die Katastrophe hereinbrach, waren alle Straßen mit fahrenden oder stehenden Autos angefüllt. Da nun die japanischen Straßen sehr eng sind, bildeten die Trümmer der Kraftfahrzeuge bald furchtbare Verkehrsbehinderungen, die sich der Flucht der Einwohner entgegenstellten und das Herankommen der Feuerwehr am Brandherd verhinderte. Zudem lieferte der Brennstoff der Automobile und der zahlreichen Benzinverkaufsstellen dem Feuer neue Nahrung. Alle diese Umstände haben nach Jaggard zu einem sehr großen Teil mit dazu beigetragen, daß die Katastrophe einen so riesigen Umfang annahm.

Welches ist das große Los? „Das große Los“ der Staatlichen Klassenlotterie ist nicht identisch mit dem höchsten Betrag, der ausbezahlt wird. Der Rostocker verweist nämlich unter dem großen Los den im Gewinnplan in der Schlussklasse an erster Stelle stehenden „Gewinn“, der zurzeit 500 000 Goldmark beträgt. Der höchste Betrag, der ausbezahlt wird, ergibt sich aber durch Vereinigung eines Gewinns mit der Prämie am letzten Ziehungsstage der Schlussklasse. Der höchste Gewinn beträgt demgemäß im ungünstigsten Falle, d. h. wenn die Prämie auf einen kleinen Gewinn (Einlagegewinn) fällt, 500 150 Goldmark und im günstigsten Falle, d. h. wenn die Prämie mit dem größten Gewinn von 500 000 M. (dem großen Los) zusammenfällt, 1 Million Goldmark. Der scheinbare Widerspruch erklärt sich daraus, daß es in der ersten Zeit des Bestehens der Staatlichen Klassenlotterie eine Prämie nicht gab. Damals entfiel im Volksmund der Ausdruck „großes Los“ für den überhaupt möglichen größten Gewinn. Der Ausbruch hat sich bis auf die heutige Zeit erhalten, trotzdem er seit Einführung einer Prämie im Jahre 1903 in Wirklichkeit nicht mehr den höchsten zur Auszahlung kommenden Betrag bezeichnet.

Gabriele d'Annunzio's Einladung nach Japan. Gabriele d'Annunzio ist festerlich eingeladen worden, Japan einen Besuch abzustatten, um für das Land eine nationale Symphonie zu schreiben, die, wie es in der Einladung heißt, von der Jugend Japans gesungen werden und sie eine höhere Art der Vaterlandsliebe lehren soll. Der japanische Dichter Harutschi Schinoi, der die Einladung überbringt, erklärte dazu: „Wenn der italienische Dichter bereit ist, Japan zu besuchen, wird ein palastartiges Hausboot zu seiner Verfügung stehen,

und er mag herumfahren im Angesicht der lieblichsten Landschaftsbilder und der vielen Inseln auf unserem schönsten Inselnssee. Geißas, Musketen und Begleiter, alles, was er wählt, wird für ihn bereit sein.“ Die Einladung, die von der japanischen vaterländischen Bewegung „Karis“ ausging, ist auf eine 2 Meter lange Seidenrolle geschrieben. D'Annunzio, der von dieser Einladung natürlich höchst entzückt ist, hat den Wunsch ausgedrückt, nach Japan mit seinem „feurigen Schwan“ zu fliegen, aber ganz entschlossen ist er doch noch nicht, sondern er hat sich noch einige Bedenkzeit ausbedungen.

Der Schneider als König. Ein Schneider namens J. Funder aus dem Prager Vorort Jistova ist jetzt nach einer Abwesenheit von 13 Jahren als König nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt. Das Reich, das er beherrscht, ist freilich nur eine der Koralleninseln aus der Südsee-Gruppe bei Australien. Nachdem er Prag verlassen hatte, kam der Schneider nach abenteuerlichen Streuz- und Lufteinfahrten nach dieser Insel und verheiratete sich hier bei den Eingeborenen solches Ansehen, daß sie ihn zu ihrem König wählten. Das prächtige Reich, das er sich jetzt in Prag eingerichtet hat, ist überreich mit Korallenschmuck ausgeziert, alles Geschenke seiner getreuen Untertanen, die ihn dringend gebeten haben, möglichst bald wieder in sein Reich zurückzukehren.

Ein Dampfer rammt einen Walfisch. Einen recht eigenartigen Zufall hatte auf seiner letzten Überfahrt nach New York der Riesen-Dampfer „Berengaria“ von der Cunard-Linie. Die „Berengaria“ stieß nicht mit einem Eisberg zusammen, sondern geriet in eine Herde Walfische. Ein noch junger Wal, der etwa neun Meter lang war, wurde getrammt und von dem Bug des Dampfers direkt in zwei Teile zerschnitten. Trotzdem die „Berengaria“ ein Dampfer von 32 000 Tonnen ist, wurde die Erschütterung doch gemerkt.

Ein Luftballon gerät in Startstrom. In der Chemischen Fabrik von Henden in Weidha (Sachsen) geriet ein mit mehreren Luftschiffen belegter Ballon kurz nach der Abfahrt in die 6000-Volt-Leitung. Durch das Zusammenstoßen der Drähte entstand eine große Flamme, die jedoch den Ballon nicht berührte. Ein Passagier sprang ab, während der Führer die Heißleine zog. Die Mitfahrer, darunter eine Dame, kamen mit dem Schrecken davon.

Die Auffindung einer alten Indianer-Stadt. Die Stätte der alten indianischen Stadt Sogocaga, die die ersten europäischen Entdecker in Kanada noch gefunden, wurde kürzlich in Montreal wieder aufgefunden. Bei außerordentlich tiefen Grabungen auf der Chabroff-Strasse fand man auf zahlreiche Scherben von roten Tongefäßen und andere alt-indianische Reliquien, die auf eine Siedlung schließen lassen. Der erste Bericht, den wir von dieser indianischen Stadt besitzen, stammt von Jacques Cartier aus dem September 1535, und wir wissen, daß in den darauffolgenden Jahrzehnten die Bewohner von Hochelaga, die zum Stamme der Algonquins gehören, von den Iroquesen und Europern vertrieben wurden. Wahrscheinlich wurde die Stadt bei diesen Kämpfen zerstört.

Möbmel-Tabletten
in allen Apotheken u.
Drogerien erhältlich
für Sänger, Sportleute, Kaufher

Zum Kramermarkt

empfehle ich als

extra billige Kaufgelegenheit
grosse Posten

Porzellan und Steingut

Hersteller, tief von 8
Tassen, weiß, echt Porzellan von 10
Tassen, Gold-Band, echt Porzellan, m. Untert. 30

Öel- und Essigkrüge 5
Gemüsetonnen 20
Kaffeekannen, 3 Portionen 60

Esservice, 23teilig, bunt 5⁹⁵
Kaffeesservice, 9teilig, ind. blau 4⁹⁵
Küchengerätschaft mit Borte von 3⁵⁰

Verkauf nur im Hintergebäude meines Geschäftshauses.

Porzellan-Haus

Diedrich Flörcken

6 Achternstrasse 6

Man beachte genau Firma und Hausnummer.

Turnen, Spiel und Sport.

Bereitschaftsbericht des Sportvereins Hülfa v. 1912, e. V., Oldenburg.

(Bericht eingegangen)

Am letzten Sonntag, dem 2. d. M., veranstaltete der Sportverein Hülfa auf dem Niederladienplan sein diesjähriges Vereins-Sportfest. Die nachstehenden Leistungen sind, wenn man die schlechte Witterung in Betracht zieht, als „gut“ zu bezeichnen. Durch das gute Vorarbeiten des Leichtathletik-Ausschusses wickelten sich die Kämpfe, trotzdem sich familiäre Fußballspieler (ca. 60 Mann) und viele Leichtathleten hieran beteiligten, schnell ab. Die Größtentheilung sind folgende: 100-Meter-Wettkampf: 1. Herrn. Weidhauer 12 Sek. 2. Hans Lüben 12 1/2 Sek. 3. Hans Wichmann 12 1/2 Sek. 4. Schumacher 12 3/4 Sek. — 200-Meter-Wettkampf: 1. Hans Lüben 25 Sek. 2. Hans Wichmann 25 1/2 Sek. 3. Gröwin Jäger 25 3/4 Sek. 4. Schumacher 25 3/4 Sek. 5. Gult. Darff 25 3/4 Sek. — 400-Meter-Wettkampf: 1. Zimmermann 23 3/4 Min. 2. Schumacher, Cito, 24 3/4 Min. (Jugend). 3. Hans de Boer 24 7/8 Min. (Zweiter). — 800-Meter-Wettkampf: 1. Georg Schumacher 54 1/4 Min. 2. Georg Neubauer 54 7/8 Min. — 1600-Meter-Wettkampf: 1. Hans Neubauer 127 Min. (Jugend). 2. Georg Neubauer 127 Min. 3. Cito Schumacher 127 1/2 Min. (Jugend). — Weisprung: 1. Hans Harns 5,99 Meter. 2. Hans Lüben 5,62 Meter. 3. Fritz Harbers 5,50 Meter. 4. Zimmermann 5,25 Meter. 5. Fritz Claassen 5,11 Meter. 6. Georg Harns 4,85 Meter. 7. Hans Harns 4,52 Meter (Jugend). — Hochsprung: 1. Hans Harns 1,50 Meter. 2. Fritz Claassen 1,50 Meter. 3. Zimmermann 1,50 Meter. 4. Georg Harns 1,50 Meter. 5. Dischdewerjen: 1. Georg Harns 31 Meter. 2. Richard Ottens 25,53 Meter. 3. Willi Muren 25 Meter. 4. Hans Wichmann 23,70 Meter. 5. Schimanski 23,35 Meter. 6. Eduard Egert 23,30 Meter. 7. Fritz Harbers 22,95 Meter. 8. Fritz Harbers 22,60 Meter. 9. Schimanski 22,50 Meter. 10. Schimanski 22,50 Meter. — 50-Meter-Wettkampf: 1. Hans Harns 36 Meter. 2. Hans Harns 30,30 Meter. 3. Willi Simon 30,10 Meter (Jugend). — Fußball-Wettkampf: 1. Eduard Egert 57,10 Min. 2. Georg Harns 57,10 Min. 3. Willi Schiller 48,20 Meter. — Ziegler im Treckpflug: 1. Hans Harns 63 Pft. 2. Eduard Egert 68 Pft. 3. Georg Harns 57,5 Pft. 4. Hans Harns 55,5 Pft. 5. Hans Wichmann 55,5 Pft. 6. Fritz Claassen 45,5 Pft. 7. Fritz Harbers 45 Pft. 8. Ottens, Reimers, Schimanski je 43 Pft. 9. Schumacher 41 Pft. 10. A. Krüger 38,5 Pft. 11. Georg Harns 38 Pft. 12. Gult. Darff 37,5 Pft. 13. Zimmermann 37 Pft. 14. Weidhauer 36 Pft. — Jugend: 1. Hans Harns 60,5 Pft. 2. Willi Simon 60 Pft. 3. Hans Neubauer 55 Pft. — Schiller: 1. Hans de Boer 57,5 Punkte.

Fußball. Am 28. September empfing der S.-B. Hülfa auf dem Niederladienplan den VfR-Bremen zum jährlichen Kreis-Spiel. Dieses Spiel mußten die Hülfaer unbedingt gewinnen, falls sie nicht am Ende der Tabelle hängen wollten. Das Spiel begann um 3.30 Uhr. Der Torwart Hülfa 2 das erste Weistspiel gegen Hülfaer, Dierburg, aus; auch hier

werden die Hülfaer alles daransetzen, die ersten Punkte für ihre Farben zu buchen.

Turner-Stadionwettkämpfe Dresden-Beipzig.

Schlagball: Dresden — Leipzig 65:54 (33:31). Handball: Dresden — Leipzig 2:4 (1:2). Fußball: Dresden — Leipzig 1:2 (1:0). Stafettenlauf des Vorstandes der Stadtkreislichen Turnvereine. Bei sehr guter Beteiligung, über 200 Käufer, fand der große Stafettenlauf statt. Vermittels wurde ein Halbmarathon veranstaltet. „Luer durch den Bürgerpark“, Strecke 3500 Mtr., die Stenden-Turnvereine. Neuland vor der Peters-Str. Bremen für sich entschied. — Trabanten: Frauenstafette 6 mal 100 Meter: 1. Bremer Toga. 1:27,3; 2. MZB. v. 1875 1:37,1. 10 mal 125 Meter, Jugend, A-Klasse: 1. Bremer Turngemeinde 5:1; 2. MZB. v. 1875 5:3,1. Schindenhäcker, Männer A-Klasse: 1. Bremer Turngemeinde. 2:29; 2. T. B. der Bahnhofsvorstadt 2:29,6; 3. MZB. v. 1875. 4 Meter jurist. 4 mal 100 Meter, Frauen: 1. Bremer Toga. 56,2; 2. MZB. v. 1875 58:06; 3. Bremer Turngemeinde 58:07. 10 mal 125 Meter, Jugendstafette A-Klasse: 1. Bremer Turngemeinde 2:47; 2. MZB. v. 1875 2:50. 3 mal 100 Meter, Herren: 1. Bremer Turngemeinde 9:24; 2. T. B. Bremen 9:6,2. Pendelstafette 10 mal 100 Meter, Frauen: 1. Bremer Toga. 2:39; 2. MZB. v. 1875 2:39,4; 3. T. B. der Bahnhofsvorstadt 2:34,4. 10 mal 150 Meter: 1. T. B. Bremen 2:58,2; 2. Bremer Turngemeinde. 3:05. 10 mal 125 Meter, A-Klasse: 1. MZB. v. 1875 4:40; 2. Bremer Turngemeinde. 4:47,8. Die Kämpfe fanden unter der Leitung des Sportwartes E. K. Reider waren die Bahnen durch den Regen ziemlich aufgeweicht, wodurch die Leistungen sehr beeinträchtigt wurden.

Fußball im Reich.

Westdeutschland. Heffisch-Dannoverse Gaultas, Kassel, Gmünder Spielverein. — Sport Kassel 0:7; Kurbellen Marburg — Kurbellen Kassel 0:2; Spielverein — Dellen 1:1. Ruhspan. Schwarz-Weiß-Gießen — MZB. Linden 5:1; Dortmund 2:0. 08 — MZB. Dortmund 7:1; Elfter 2:0. 99 — Alemannia Dortmund 3:2. Niederrhein. Union Arefeld — VfR. Arefeld 2:0; Duisburger SpV. — Halenport Wülheim 3:0; Damborn 0:7 — VfR. 08 Duisburg 3:3; Weidrich 0:6 — Weidricher SpV. 1:3. Westfalen. G. M. Gladbach — Alemannia Aachen 3:2; Borussia M.-Gladbach — Dürener FC. 1:1; Völk. 0:2; Köln 9:1; Viktoria Köln — Rheider SpV. 0:2; Köln 9:1; Dürener SpV. 6:1; Lura Bonn — SpVg. Köln-Züs 0:3. Westfalen. VfR. Damborn — Scherfeld 0:2; Damborn SpV. — Greven 0:2; VfR. Völkfeld — Union Herford 1:1; Union Herford — Greven 1:8. Süddeutsche Liga. Spielverein — Bayern München 1:1

(0:1); (der Ausgleich kam erst in der letzten Minute); München 1860 — Schwaben Ulm 9:0; Wacker München — Teutonia 5:0; VfR. Stuttgart — Stuttgarter Aleres (Württemberg. Reiter) 1:0 (1); Sva. Halldorf — VfR. Hederau 1:2 (der Rheinische Reiterverein vom Eganenlinga hingen); VfR. Mannheim — Bodmer Ludwigsbafen 2:1; Eintracht Frankfurt — Offenbacher Aleres 0:0; Germania Frankfurt — Sva. Sedan 0:0; Union Niederrhein — Sva. Wargel 3:1; 1. FC. Jdar — Germania Worms 5:0; Saarbrücken — TSV. Söckel 7:1; Sva. Wiesbaden — Sva. Saarbrücken 4:1.

Agel Jensen gewinnt den dänischen Marathonslauf.

Nur ein kleines aber außerordentliches Feld fand sich am Sonntag in Kopenhagen zum Start zusammen für den dänischen Marathonslauf über die klassische 42 km. lange Strecke. Unter den 7 Bewerbern befand sich auch der deutsche Marathonsieger Paul Hempel-Charlottenburg, der versuchen wollte, an dem Dänen Agel Jensen für seine letzte Niederlage Rache zu nehmen. Dies gelang ihm jedoch nicht. Jensen jag vom Start weg in schärfstem Tempo los und hatte bald 300 Meter Vorsprung vor Hempel, dem der Schwede Gustav Anna dichtauf folgte. Jensen forcierte das Tempo während der letzten Meile und überlegte in der letzten dänischen Meile von 2:28:42, vor dem Schluss, den 2:30:38 benötigte. Auf der letzten Hälfte des Weges fiel Hempel fast ab und belegte in respektvollem Abstand hinter Anna in 2:43:00 den dritten Platz. Die übrigen Konkurrenten hatten aufgegeben.

Hindenburg beim Königsberger Männerturnverein.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der anlässlich der Tannenberger-Erinnerungsfeier in Königsberg weilte, beehrte mit seinem Besuch auch den ältesten Verein des Kreises Schirchauer der Deutschen Turnerschaft, den Königsberger Männerturnverein 1842, dessen Gedenktag er seit zwei Jahren in sämtlichen Abteilungen des Vereins erwarteten der Wehrlicher Schirchauer im Turnsaal auf dem Vereinsgrundstück, Granzer Allee. Es hatten sich außerdem etwa 80 sonstige Angehörige und Freunde des Vereins eingefunden, die den Generalfeldmarschall und seine Begleiter mit großer Begeisterung empfingen. Nach kurzen Begrüßungsworten des 1. Ehrenr., Dr. K. K. K., beehrte der Generalfeldmarschall die einzelnen im Turnsaal befindlichen Abteilungen, um längeren verweilt er bei den „Alten Herren“, von denen er das aktive Mitglied, den 70-jährigen Major a. D. Gabriel, durch einige herzliche Worte auszeichnete. Unter den „Gut Heil“-Rufen der Anwesenden verließ der greise Marschall den Platz.



SATYRIN gegen Nervenschwäche, Erschöpfung, Schlaflosigkeit, sexuelle, Neurasthenie und vorzeitige Altersschwäche, ein ausgezeichnetes, kraftigendes Hormon-Yohimbin-Präparat. Fachärztlich begutachtet u. empfohlen. Einzel- und Kurpackung. In jeder Apotheke erhältlich.

Lniza
das
Dorougus
mit
Uspukun

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.
Landwirtschaftliche Abteilung
Leverkusen bei Köln am Rhein

Reklamepreis nur 4.00 Mk.
Ist ein edle deutsche Herren-Uhr mit 32
Jahre, ca. 1880. Sehr genau regul. n. 4.00.

Re. 31 bis m. Schorn
nur 4,50 Mk.
Re. 31 bis edl. ver.
mit Goldrand und
Schorn n. 5,00 Mk.
Re. 33 d. m. b. Ver.
nur 6,50 Mk.
Re. 38 ganz edl. m.
Strand n. 12,50 Mk.
Re. 39 Damenubr.
verf. m. Goldr.
nur 7,50 Mk.
Re. 40 die 11. Form
nur 10,00 Mk.

Re. 41 edl. edl. Silber. 10 Steine. n. 18,00 Mk.
Re. 42 Armubuhr mit Nieten n. 8,00 Mk.
Re. 44 die 11. m. beher. Ver. n. 12,00 Mk.
Re. 45 in Verhänger. nur 2,50
Re. 46 die 11. m. b. Ver. n. 2,50 Mk.
Re. 47 die 11. m. b. Ver. n. 2,50 Mk.
Re. 48 die 11. m. b. Ver. n. 2,50 Mk.
Re. 49 die 11. m. b. Ver. n. 2,50 Mk.
Re. 50 die 11. m. b. Ver. n. 2,50 Mk.

Uhren-Kasse, Berlin 112, Zossener-Str. 8.

Wir übernehmen
Säufervverwaltungen
in allen Größen. Wir verwalten Kon-
tante, befristete, Zahlungsanweisungen,
geben Kredite und Hypotheken.
Schönemanns Vermögens- u. Säuferv-
verwaltung, Berlin 10, 15,
Lindendamm 10a.

Obotrit-Düngerstreuer,
1 Paar Mühlsteine, 1,2 Mtr.,
preiswert abzugeben.
Ing. Claus Otte, Oldenburg.

Der Besuch des Kramermarktes
kostet Sie nichts,
wenn Sie Ihren Bedarf an

Herrenstoffen jeder Art
sowie **Damentuchen usw.**

in unserem

Liquidations-
Ausverkauf

decken,

Der gerichtliche Liquidator hat angeordnet, unsere herabgesetzten fabelhaft
billigen Preise **während der Kramermarktswoche**

durchweg um weitere 10% zu ermäßigen.

Sämtliche neu eingegangenen Winterwaren sind bei dieser weiteren
Preisermäßigung einbegriffen.

Unserer bisherigen zahlreichen Schneiderkundschaft gewähren wir
denselben Nachlaß.

Kaesgen & Oltmanns offene
Handelses.

Tuchhandlung in Liquidation,
Oldenburg i. O. Achternstraße 23.

Maschinenortf

bester Qualität, in kleinen Stößen,
schwer und trocken, Kettung frei Haus
zu billigen Preisen.

Torfwerk Klein-Scharrel
Düster & Kurlit,
Kontor: Stauden 10, Nr. 8.

Dreschmaschinen.

Die bekannten u. auf das Beste
bewährten

Grasborn - Dreschmaschinen
sind billig und in der Qualität
unübertroffen.

Vertreter:
Tel. 1038 **J. Vosgerau,** Damm 25.
Abteilung: Landmaschinen.



Waggon-, Automaten-, fuhrwerks-, Vieh-

Waagen

sowie alle Sorten Waagen fabriziert

Westf. Waagen- u. Maschinenfabrik
Klar, Stemmerding & Co., Burgsteinfurt i. W.
Fernruf 71.

Verlangen Sie Prospekt. Vertreter gesucht.

Nom. 2 Millionen Mk. Broker
Bank-Akt. und 700 000 Mk.
Oldb. Fleischwarenfabr.-Akt.

zu verkaufen. Angebote mit Preisangebe
unter Z. E. 537 an die Geschäftsstelle d. Bf.

NSU das erfolgreichste
Motorrad.

Gen.-Vert.:
Herm. Kleditz, Oldenburg-Evers'en
Hauptstraße 102. Fernruf 1900.

Kleine schöne Bestigung
mit Laden

an lebhafter Straße der inneren Stadt be-
legen, steht unter meiner Nachschau der
besten Umstände halber zum Verkauf.
Der Kauf kann besonders empfohlen wer-
den, Näheres durch

E. Krimm, Akt., Bergstraße 17 a,
Fernruf 596.

Kramermarkt besuchen Sie bitte den Friseur im Bahnhof.

5 Bedienungen

sorgen für schnelle Abfertigung bei ortsüblichen Preisen.
Jrstens leitet Di hübsch rasieren — nahstens kannst herümspazieren.

Zum Kramermarkt!
Werdemartplatz.

Lübckes Wurstfabrik

Spellezeit z. Hackepeter
aus Rüttingen-Bilhelmshaven.

Spezialität:
Bratwurst vom Rost,
Bock- u. Bouillonwurst

„Wunderburg“
Hans Dreuer
Telephon 399. Bremer Str. 28.

Anlässlich des Marktes
jeden Tag:

**Grosser
Kramermarktsball**
Verstärktes Orchester.

**Einladung
zur
Einweihungs-Feier
des Jader-Wapeler Siels
am 4. Oktober 1924,
nachmittags 2½ Uhr,
in Wapeler Siel.**

Hierzu werden Gesellschaftsmitglieder mit
Familien sowie Interessenten freundlichst ein-
geladen.
Gelesen: Je Verion 3. M. Anmeldungen
zum Festessen werden bis zum 29. Septbr.
von den Herren Chr. Trede (Wapeler Siel),
Anton Lohsen (Kreuzmoor) und Arthur
Lohsen (Jaderaußenbeich) entgegenge-
nommen.
Der Vorstand.

Haus Gartentor

Heute (Sonabend):
Tanzkränzchen.

Morgen, Sonntag:
Ab 11 Uhr vorm.:
— **Konzert** —

Ab 6 Uhr bis 3 Uhr nachts:
Kramermarkts-Ball.
Erstklass. „Pan“-Orchester-Konzert-
u. Tanzmusik.

Neu eröffnet:
Chikko-Stube.
Die rheinische Bar.

Während der Markttage täglich
bis 3 Uhr nachts:

Der große Betrieb.
Konzert! Tanz! Unterhaltung!

Haus Gartentor

**„Zum grünen Jäger“
Överffen.**

Kramermarkts-Sonntag und -Mittwoch:
Großer Ball

Ende 2 Uhr.
Hierzu ladet ein G. Schmatzke.
NB. Stand für Fahrräder.

„Zur Linde“

Heute (Sonabend):

- BALL -

vom Klub „Erholung“.
G. Krückeberg, Der Vorstand.

Niedersachsenplatz

Sonntag, 28. September, 1.45 Uhr:

Bezirksspiel

Rafensport — Frisia

Nachmittags 3.30 Uhr:

Kreislospiel

V. f. L. 1 Bremen — Frisia 1

Boltes Restaurant u. Café
Donnerschweer Straße 12.

**HEUTE:
Kramermarkts-Heiligenabend
und während der Markttage ab 4 Uhr nachmittags:**

Großes Konzert

ausgeführt von der Jimmy-Jazz-Kapelle
Kapellmeister Günzel, Bremen.

Spezialität:
Mockturtle — Kaltes Büfett.
(Stallungen u. Stand für Fahrräder vorhanden.)

**Zum Kramermarkt auf dem Werdemart
Schipper's - Vandervilles
Reißender Lunapark aus Hamburg**



Die größte Figur-8-Bahn, das größte transportable Bauwerk
der Erde, sowie Deutschlands größtes Flugkarussell
und das beliebteste Teufelsrad.

**Hotel
Graf Anton Sünthier.**

Während der Kramermarkts-
(wie alljährlich)
in den unteren wie auch in den oberen
Räumen:

**Grosser
Fahrmarkts - Trubel.**

Gute Speisen, Getränke
wie auch Bedienung.
20. Mälder.

Deutscher Tag in Vechta und Lohne

zum Gedächtnis der Gefallenen,
zur Stärkung des vaterländischen Gedankens
am 5. Oktober 1924.



Festfolge:

Sonabend, den 4. Oktober, abends 9 Uhr: Einleitung des deutschen Tages
durch Vorträge in Vechta und Lohne.

Sonntag, den 5. Oktober, 10 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine
am Bahnhof Vechta. Anschließend Befähigung der Stadt und
Ausgabe der Heftabzeichen und Ehrenkarten im Vereinslokal Weichers
am Markt und in den Standquartieren der Bezirke.

11¼ Uhr: Anreiten der Fahngruppen auf dem Marktplatz.

11½ Uhr: Gefallenenehrung am Kriegerehrenmal.

12 Uhr: Konzert auf dem Marktplatz.

12¼ Uhr: Verpflegung aus der Heftküche.

1 Uhr: Aufstellung zum Heftmarsch in der Burgstraße. Die Heister als
Spitze des Heftzuges mit der gesamten Stahlhelmtafel ziehen am
Bremer Tor. Reihenfolge der Vereine im Heftzug: 1. Der Stahlhelm
Bezirk Südoldenburg, erste Hälfte; 2. Studenten; 3. Stahlhelm Gau
Verden; 4. Gau Bremen; 5. Gau Osnabrück und Münster; 6. Gau
Oldenburg; 7. Bezirk Ammerland; 8. Bezirk Grafe; 9. Bezirk Aus-
siedlungen; 10. Bezirk Delmenhorst; 11. Bezirk Friesland; 12. Bezirk
Leer; 13. Bezirk Oldenburg; 14. Bezirk Emden; 15. Bezirk Varel;
16. Bezirk Wilhelmshaven; 17. Bezirk Wilhelmshaven; 18. Bezirk
Wittmund; 19. Wälderskampfer; 20. Jungdeutscher Orden (Vereins-
straße); 21. Kriegervereine (Kapitelplatz); 22. Stahlhelm Bezirk Süd-
oldenburg, zweite Hälfte (Kapitelplatz).

2¼ Uhr: Heftmarsch vor den Bundesführern, Ehrengästen und Veteranen
beim Tonnenmeer.

3 Uhr: **Weihe des Schlageter-Denkmals**
u. der Stahlhelm-Gruppenführer von Vechta, Langförden, Oythe
auf dem Kreuzberge zwischen Lohne und Vechta.

4 Uhr: Konzert der Stahlhelmtafel am Denkmal.

4¼ Uhr: Aufstellung zum Heftmarsch nach Lohne.

5¼ Uhr: Gefallenenehrung in Lohne an den Kriegerehrenmalern.

6¼ Uhr: Heftmarsch zum Bahnhof Lohne.

8¼ Uhr: Beginn der Schlußfeier in den Lokalen (Weichers) Vechta
und Seeger (Lohne).

Zu dieser unparteilichen, echt vaterländischen und kameradschaftlichen
Feier ladet ein

**Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten
Bezirk Südoldenburg.**

Abfahrtszeiten für Einfahrt:

ab Bremen 7.22, ab Delmenhorst 8.00,
ab Oldenburg 8.17, ab Osnabrück 6.18,
ab Wilhelmshaven 6.20.

Abfahrtszeiten für Rückfahrt:

ab Lohne nach Oldenburg 6.47,
nach Delmenhorst-Bremen 6.47, nach Osnabrück 10.20.

Auf dem Kramermarkt!

Lambertz Berg- und Talbahn.

Ich bitte das Oldenburger Publikum, sowie von der
Umgegend, das meinen Eltern u. mir in den letzten Jahren
entgegengebrachte Wohlwollen auch in diesem Jahre mir
gütigst zukommen zu lassen. **Lambertz.**

Ich beabsichtige, mein modern einge-
richtetes

Einfamilienhaus

mit Garten baldmöglichst zu verkaufen.
Zum Tausch dagegen käme eine 4-5-Zim-
mer-Wohnung in Frage. Schriftliche Ange-
bote erbeten an

Frau Windler, Marktweg 12.

Munderloh.

Am Erntedankfest (17. Okt.):

Stobert - Bogelschießen
mit nachfolgendem Ball.

Es ladet freundlichst ein

W. Brüers.



stetig defekt sind, wenn sie einen bestimmten Jahresarbeitsverdienst haben, fällt diese Vorschrift bei der Unfallversicherung fort. Auch die Bestimmungen über Verteilung vorübergehender Dienstleistungen von der Versicherungspflicht finden für das Gebiet der Unfallversicherung keine Anwendung. Während in der übrigen Sozialversicherung zwischen technischem und landwirtschaftlichem Betrieb in Bezug auf die Versicherung keine Unterschiede gemacht werden, sondern die Berufstätigkeit ausschlaggebend ist, sind gegen Unfallgefahren nur die im sog. technischen Teile des Betriebes tätigen Personen versichert.

Ein bedeutender Unterschied ist auch der, daß die Berufsgenossenschaften die Versicherungspflicht haben, durch die Zahlung des Beitrags der Versicherungsbeitragspflichtigen und auch der Versicherungsbeitragspflichtigen weiter zu stehen. Das ist in den anderen Versicherungsarten nicht möglich. Die Versicherungsbeitragspflichtigen sind hier sehr umgrenzt. In der Unfallversicherung kann wohl durch Beschluß des Reichsrats die Versicherungsbeitragspflicht auf kleine Gewerbebetriebe und andere Betriebsunternehmer, und in der Arbeitslosenversicherung auf Personen, die eine ähnliche Tätigkeit, wie die Angehörigen für eigene Rechnung ausüben, ohne Versicherungsbeitragspflichtigen in ihrem Betriebe zu beschäftigen, ausgedehnt werden. Weiter als auf diese Ausnahmefälle erstreckt sich aber die Wirkung des Reichsrats nicht. Die Zahlung der Versicherungsbeiträge kann die Versicherung aber auf alle Unternehmer und ihre im Betriebe tätigen Angehörigen erstrecken. Weiter kann sie die Versicherungsbeitragspflicht auf Gewerbebetriebe ausdehnen, welche ihr durch die Art des Betriebes nahelegen.

Aus dem Gerichtssaal.

Landesoberschöffengericht Oldenburg.

Joanigmal vorbestraft, auch mehrere Male mit Zuchthaus, ist der 1875 in Barel geborene Geschäftsfreisende und Kaufmann Georg August H. Er verfuhr augenblicklich noch eine Strafe in Oldesbäumen bei Bremen und wird von dort vorgeführt. Nun hat er sich zu verantworten, weil er in Bad Brunsbüchel und Oldenburg, zum Teil unter Verwendung eines falschen Namens, sich Geld erschwindelt hat, zu erschwindeln verfuhr. Trotzdem ist er nur um insgesamt reichlich 200 M. belangt, bedingte die Vorstrafen eine Zuchthausstrafe, die auf zwei Jahre bemessen wird. Außerdem verliert er auf drei Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte.

Eine Reihe von Fahrraddiebstählen begingen in Wilhelmshaven-Rüstungen die Arbeiter Walter M. und Karl R., beide dort wohnhaft. Sie waren arbeitslos und mochten aus Not gehandelt haben. Die treibende Kraft scheint ein M. gewesen zu sein. Die Räder wurden erst versteckt und hernach verkauft. Ein anderer Arbeiter, ein Klempnermeister und eine Frau, die von den Rädern je eins kauften, wegen falscher Angaben von Schleiern zu werden aber freigesprochen, da M. sie herbei eingeweihten verhandelt, daß sie ihn für den berechtigten Eigentümer halten mußten, und ihm aus Mitleid angemessene Preise zahlten. M. und R. sind beide vorbestraft. Neuer erhält ein Jahr Gefängnis und wird sofort verhaftet. R. kommt mit neun Monaten Gefängnis davon. Die Schöffen sprachen den Wunsch aus, daß er Arbeit hat, die Vollstreckung der Strafe hinauszuweisen.

Nur fälschliche Beilegung. Wegen Stillhaltensverbrechen war der 24jährige Arbeiter Georg H. aus Delmenhorst angeklagt. Er verging sich an einem jungen Mädchen, als dieses sich in der Nacht zum 23. Juli auf dem Heimweg von Sandbörten nach Delmenhorst befand. Auf Grund der Verhandlung erachtete der Staatsanwalt nur Stillhaltensverbrechen als vorliegend an und beantragte zwei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis und Strafaufsicht gegen 100 Mark Geldstrafe.

S Strafkammer.

Eine böse Rüstung. An einem Sonntag im Juli d. J. machte ein Pandonium-Stich aus Begrad, dessen Vorgesender der Schloffer Wilhelm H. ist, einen Ausflug über die Weier, um auf der oldenburgischen Seite ein Fest zu feiern. Es beteiligten sich daran 70–80 Personen. Für die Ueberfahrt über die Weier ist nach dem auch bei der Fähre ausgedehnten Tarif nach Mitternacht pro Person 50 Pfennig zu zahlen. Die Gesellschaft kam etwa 1/4 Uhr nachts nach Lenzwerder zurück, um sich wieder überfahren zu lassen. Ueber den erhöhten Satz entstandenen Auseinandersetzungen, die immer lebhafter wurden, H. war zunächst nicht dabei, kam aber hinzu und mischte sich in den Streit ein. Nach Befragung der Fährleute hat er — von Nebenankern abgesehen — den einen Fährmann angefaßt, gegen 2 Schußwunden gedrückt und ihn so in die Gefahr gebracht, in die Weier zu geraten, um ihn zu veranlassen, die Ueberfahrt für 20 Pfennig pro Person zu beforsen. Durch dieses Vorgehen ist der Fährmann genötigt worden, von dem Tarif abzusehen, da er sich in Lebensgefahr befand. H. ist auch noch unter dem Verdacht, er sei für die Ueberfahrt aller Teilnehmer verantwortlich, zum oldenburgischen Ufer zurückzuführen, da das Motorboot die Menge nicht auf einmal befördern konnte. Die Strafkammer stellte sich auf den Boden des auf

3 Monate Gefängnis lautenden Schöffengerichtsurteils, gewährt aber dem bis dahin unbescholtenen Angeklagten für 2 Monate Strafaufsicht.

Eine Ungehörigkeit Gauchers, die Sekretärin Maria Wilhelmine J., eine Schwester der bekannten Gauchersbeileiterin Adele J., die eine Gefängnisstrafe in Barchin zu verbüßen hatte, hat von Hamburg aus an diese nach Barchin ein Schreiben gerichtet, in der sie eine Beamtin ein „Bett“ von Barchin aus nennt. Die Strafkammer ist mit dem Schöffengericht der Meinung, daß das 100 Mark Geldstrafe kosten muß.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Der Inhalt des Buches übernimmt die Schriftleitung des Lesers gegenüber seine Verantwortung. Zuweisen ohne deutliche Zusammenfassung und Zusammenfassung werden nicht geübt. Ausweisung erfolgt nur, wenn Rückwärts beigefügt ist. Eindeutige für die Abweisung eines Eingangs werden nicht angegeben.

Gutes Gedächtnis.

Einfacher bittet die maßgebende Behörde um Stellungnahme zu folgendem: Die Behälter fordern neuerdings ein Gedächtnis in Höhe von 5 M. Eine solche Forderung ist durch nichts gerechtfertigt und bedeutet eine unnötige Last für den Schwachgedächtnigen. Die sofortige Herabsetzung dieser Gebühr ist daher eine dringende Notwendigkeit.

Unzureichende Beleuchtung.

Die Lindenstraße ist von der Heiligengeiststraße bis an die Kriegerstraße allabendlich in tiefes Dunkel gehüllt. Die einzige, auf dieser Strecke stehende Gaslaterne ist abmontiert. Es ist dringend zu wünschen, daß die auf der fraglichen Strecke stehende Laternen wieder in Betrieb gesetzt wird und jedem Abend brennt.

Wohlfahrtsklotterle.

Wann findet die auf den 1. Juni angekündigte Klotterle der Wohlfahrtsklotterle des „Arbeiter-Turn- und Stemmvereins“ Einigkeit, Oldenburg-Oldenburg, statt?

Mehrere Lobesbriefe.

Briefkasten.

Dr. A. Wir empfehlen der deutsche Gefangenen von Siegfried Ochs (Wart Hefes Handbücher). Darin finden Sie alles, was Sie suchen.

L. S. Letter nicht zu bringen!

M. III. Für Handfingerschreibungen empfehlen wir Ihnen das Buch von Ludwig Klagas, „Handfingerschreibungen und Charakter“.

Wismar. Durch den Westfälischen Frieden (1648) kamen Wismar, die Insel Poel und das Amt Neukloster an Schweden. Durch den Malmer Handelsvertrag brachte Herzog Friedrich Franz I. das Gebiet wieder an Mecklenburg. Er zahlte dem schwedischen Könige die Summe von 125 000 Taler Hamburger Banco, und dafür versprach er jener ihm die genannten Gebiete auf 100 Jahre. Das war 1808. Sollte Schweden nach Ablauf der Frist die Summe nicht 3 Prozent Zinsen nicht bezahlen, so sollte der Vertrag auf weitere hundert Jahre verlängert werden. Im Jahre 1903 aber verzichtete Schweden in vornehmer Form auf sein Recht der Wiedereinlösung der Stadt Wismar, der Insel Poel und des Amtes Neukloster. Es wurde darüber ein besonderer Staatsvertrag zwischen dem Könige von Schweden und dem Großherzog Friedrich Franz IV. abgeschlossen.

R. V. Die zahlreichen Betriebe, die Luft verflüssigen, um Sauerstoff zum antiseptischen Schneiden und Schweißen zu gewinnen, geben nur ausnahmsweise flüssige Luft (flüssigen Sauerstoff) ab. In besonderem Gegenkommen treten es früher die Deutschen Werke in Nürnberg, die drei Anlagen zum Verflüssigen und Trennen der Luft besitzen. Jetzt liegt ihr Betrieb still. Mit dem Betrieb verflüssigter, kauerstoffreicher Luft befaßt sich die Markts- und Kühlhallen-Gesellschaft in Berlin. Ihre gefüllten Behälter werden von der Bahn mit den Schnellzügen befördert. — Wahrscheinlich kann die Firma Albrecht Dröning (Verdichtete Gase) in Bremen Auskunft geben, ob eine andere Abgabestelle näher liegt. Flüssiger Sauerstoff ist wahrscheinlich überhaupt nicht im Handel. Ein Liter flüssige Luft foliet nur wenige Mark. Weniger als zwei bis drei Liter können nicht verflüssigt werden. Die Verflüssigung ist teuer. Viele der verflüssigten Gase, darunter auch Sauerstoff (Luft) und Wasserstoff können nur in offenen, doppelwandigen, innen verflüssigten Vakuummantelgefäßen aus Glas (Porzellan) aufbewahrt werden, weil die Gase langsam abdunsten und die Temperatur tiefer halten müssen. Metallgefäße sind unbrauchbar, weil sie die Wärme zu gut leiten. Gefüllte Gefäße mit flüssigem Sauerstoff würden explodieren, sobald die Temperatur in ihnen 140 Grad unter Null übersteigt.

R. B. S. S. 26. Sie erfordern alles Wissenswerte bei den An-

nahmekosten der Schiffs-Kammbibliothek der Offize in Kiel-Wik bzw. der Nordsee in Wilhelmshaven. Persönliche Vorstellung ist nicht erwünscht.

Handfingerschreibungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungewundene, nicht in der Klotter, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Bezeichnung hier 50 A, schriftlich 1 A nach Porto.

Georgia. Von gewisser Selbstständigkeit. Nachdenklich und voller Einfälle, die tiefenlose Gedankenentwicklung hemmen. Energisch in der inneren Haltung. Praktische Veranlagung. Gefühlsmäßig kühl.

Elfa. Eine reise Natur. Nicht so sehr hart, als mannigfaltig begabt und von tieferen Interessen bewegt. Geschmack und Sinn für Kunst, wenn auch die denkerische Begabung vorwiegt. Ruhig und geordnet von innen und außen.

Butterfly. Eine Persönlichkeit von harter Fassung. Selbstständig und fest. Leidenschaftlich. Trotzig und eigenwillig. Aber nicht nachhaltig und leicht aus der Fassung gebracht. Starres Eigenbewußtsein.

Alma. Eine flotte Person, fein und zart im Empfinden. Geschmackvoll in der ganzen Lebensführung. Nicht sehr energisch, aber geregelt im ganzen Lebensablauf.

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis, den 28. Sept. 1924.

Lambertikirche. 1. Gottesdienst (8.30 Uhr): Pastor Biedmann. 2. Gottesdienst — Jahresfest des Diakonissenhauses Elisabethstift, verbunden mit der Einsegnung von 8 Schwestern zu Diakonissen — (10 Uhr): Pastor Lic. Lehmann-Gannover. Schweiferrndorf des Elisabethstifts.

Garnison-Kirche. Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Biedmann. Die Verwaltung der Kirchengemeinde (Rechnungsführung, Kirchenbuchführung usw.) befindet sich in der 1. Pastoral, Peterstraße 29. Zeiteintragung. Geschäftsstunden von 8–1 Uhr vormittags, nachmittags geschlossen. Sprechstunden der Gemeindepfleglerin Frä. Kellerhoff Dienstags und Freitags von 10–12 Uhr im Gemeindehaus, Peterstraße 27.

Katholische Kirche. Sonntag, den 28. Sept. 7 Uhr: H. Messe mit gemeinschaftlicher Kommunion der Frauen und Männer. 8 Uhr: H. Messe mit Predigt. 9 Uhr: H. Messe mit Predigt. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 3 Uhr: Andacht nach dem Gesangsbuch. 4 Uhr im Lyzeum: Andacht für die Frauen und Männer mit Vortrag.

Friedenskirche. Sonntagvorm. 9.30 Uhr: Abendmahls-gottesdienst, Sup. M. Stenmler. Sonntagvorm. 11 Uhr: Ringergottesdienst; Sonntagabend 7 Uhr: Gottesdienst, Pred. Grimmer; 8.15 Uhr: Jugendbund. — Mittwochabend 8.15 Uhr Bibelstunde.

Baptistenkirche. Zeinweg 21. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt; vorm. 11 Uhr: S. Schule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwochabend 8.30 Uhr: Versammlung. — Freitagabend 8.30 Uhr: Versammlung.

Evangelische Gemeinschaft. Am Sonntag, den 28. Sept., fällt die Bibelpredigtstunde aus, dafür abends 8.30 Uhr Evangelisationsvortrag in der Seminaraula von Prediger Wiemann — Mariaschein. Thema: Mariaschein für die Evangelisten. Nachmittags, 4.30 Uhr, findet ebenfalls in der Seminaraula eine Jugendversammlung statt. Thema: Der Ruf des Weilers. — Dienstag, den 30. Sept., fällt die Bibelstunde aus.

Advent-Gemeinde. Katharinenstr. 5. Sonntagabend 8.15 Uhr: Offizieller Vortrag über: „Die Liebe zur Nacht und die Nacht zur Liebe“. Donnerstagabend 8.15 Uhr: Offizieller Vortrag über: „Die schwarze Gefahr“. Freitagabend 8 Uhr: Gebetsstunde; Sonnabendvorm. 9.30 Uhr: Bibelstunde; 10.30 Uhr: Predigt; nachm. 4 Uhr: Ringergottesdienst abends 7.30 Uhr: Jugendfeier. Prediger Wiemann.

Oldenburgische Kirche. Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Trentepohl. Danach Kinderkirche. Mittwoch, den 1. Oktober, 8.15 Uhr: Bibelstunde im Evangelischen Gemeindehaus, Cloppenburgstraße 77: Pastor Trentepohl.

Kirche in Schmiede. 9.30 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderkirche: Hilfsprediger Friedrichs.

Kirche in Everßen. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kinderkirche: Hilfsprediger Vette. — Freitag Unterhaltungsabend für junge Mädchen in der Pastoral.

Kirche in Osen. Kinderkirche 8.30 Uhr, Gottesdienst 9.30 Uhr: Pastor Ramsauer.

Kirche in Rastede. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Ueben unbekannter Melodien und Kinderkirche: Hilfsprediger Vette. — Freitag des christlichen Jugendbundes nach Oldenburg mit dem 2-Uhr-Zuge. Rückkehr 8 Uhr.

Synagogengemeinde Oldenburg.

Gottesdienst am Neujahrsfest 1885: Sonntagabend (Predigt) 6 Uhr, Montagabend 6 Uhr 50 Minuten, Montag und Dienstag früh 6.45 Uhr, Predigt an beiden Tagen 9 Uhr, Mittwochabend 4 Uhr, Freitagabend 6 Uhr 50 Minuten. — An den Festtagen (Sabbat) früh 6.30 Uhr, abends 8 Uhr.



Korsett „Imperial“

D. R. P. 223106

mit doppelter Rückenschienung

ist in der heutigen modernen Ausführung unübertroffen in elegantem

bequemen Sitz.

Es wird damit eine vornehme, hüftenlose Figur erzielt.

Maßanfertigung

innerhalb 24 Stunden

Korsetts

Hüfthalter,

Büstenhalter

in allen Formen und Preislagen stets reichhaltig am Lager.

Frauenkorsetts und Leibbinden

in bequemen Formen stets vorrätig.

Korsett „Graziella“

D. R. P.

mit Außengürtel und

Korsett „Winko“

D. R. P.

mit Innenleibbinde

sind besonders zu empfehlen für Damen mit starkem Leib u. Hüfte und für leidende Damen.



Grosses Lager in feiner Damen-Wäsche, Strümpfen, Hemdhosen, Schlüpfern.

Korsettwäsche und -Reparatur schnell und billigst.

Salon zur Anprobe.

Maria Ruth, Lange Strasse 27.

5. Beilage

zu Nr. 264 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, dem 27. September 1924

Geschichten aus der Vogelnähe.

Eine Probe aus dem neuen, bei G. Siems, hier, erscheinenden Buche von Margarethe Branden-Strudenberg:

Vom gemütlichen Rübsen und den bösen Milben.

Aber nun kommt eine Weile mit in die Futterkammer. Der flüchtige Rübsen mußte sonst zu lange hungern.

Ihr denkt gewiß, das wird langweilig, hier zwischen Futterkammer und Rübsen und leeren Vogelbauern zu warten, bis die Jungen gefüttert sind. Aber in diesen Säcken steckt soviel Leben, daß Ihr Euch umdrehen werdet, wenn ich Euch davon erzähle. Kommt, setzt Euch auf die Kiste und hört zu.

Besten Sommer hatte ich hier die kleinen Vögel untergebracht. Da lag ich öfter längere Zeit dort in der Ecke, um sie zu beobachten. Jenseits hörte ich dann ein leises Wispern und Flüstern und konnte mir erst gar nicht denken, woher das wohl kam. Ich horchte und horchte, und es wollte mir scheinen, als ob die kleinen Stimmen aus dem Rübsensack kamen. Als ich den Stoff und genau hinein sah, waren darin nicht Rübsen, sondern winzige Wesen, so winzig, so klein, daß ich sie nicht sah. Erst hatten sie sich in ihre dunklen Mäntel gehüllt. Prachtvoll war das, wie sie so belagert beisammen saßen.

Die schön und wie gemütlich ist das bei uns, sagten sie ein über das andere Mal. „Da liegt man nun so bequem auf dem Rücken oder auf dem Bauch, grad wie es einem beliebt. Und wenn man eins schlafen will, ist gleich ein lieber Nachbar da, der auch Zeit und Lust dazu hat. Wie wird einem Zeit und Weile lang. Und wenn man hört, wie die Vögel nebenan sich um ihre Jungen kümmern, so weiß man erst, wie gut man's hat. Schläf, schlaf, schlaf, so geht das von morgens früh bis abends spät, gib mir erst mal! — „Rein, mir! — „Rein, mir erst zu allererst! — So schreit das durchgehende. Solch arme Vogelkinder ist doch zu bedauern. Kann die wohl mal mit den Nachbarn schlafen? Kann die wohl dorthin, wo andere sich ergehen? „Rein, schlafen, schlafen, schlafen, bis sie abends todmüde ist. Vogelkinder möchte man nicht sein, wir haben es doch besser!“

Damals war die dicke Harne grade krank. Ich hatte das Fenster zu lange offen gelassen, da hat sie sich erkältet und lag im Sonnenlicht in der Futterkammer, um wieder gesund zu werden. Na, die sagte dem Rübsen aber Weisheit:

„Ihr Dummköpfe!“, schalt sie, „was habt denn Ihr von Eurem Leben? Ihr dreht Euch vom Rücken auf den Bauch und vom Bauch auf den Rücken und laßt dummies Zeug. Und wenn Eure Zeit kommt, werdet Ihr in unler Futternäpfe getan und aufgefressen! Und Ihr, was ist das? Ihr müßt ja gar nicht, wie schön das ist, wenn die Eier im Nest liegen. Dann sitzen wir zwei Wochen lang ganz still, lassen uns von den Schönen etwas vorlesen und freuen uns auf unsere Kinder. Und wenn die Jungen ausgeschlüpft sind und täglich nach Futter fordern, dann sind sie gesund. — Ich möchte wohl Tag und Nacht schlafen, wenn das nötig wäre. — Es gibt nichts Schöneres, als wenn man hübsche Kinder hat, die täglich frassen und wachsen. — Es ist zu dumm, das ich krank bin. Ich möchte viel lieber Eier legen und ausbrüten, als Euer dummies Geschwätz anhören.“

Die Rübsen-Gesellschaft lachte natürlich über die gute Harne. Sie waren ja zu zufrieden in ihrem engen Sad. — Doch mit der Zeit wurde das anders. Jenseits wurde mal einer unzufrieden und sagte:

„Nachbar, tu doch etwas weiter, es ist hier so eng, ich kann mich nicht mal rücken, wenn mich was juckt.“

„Geh selbst weiter,“ brummte dann der Freund, „mich juckt's auch, aber fragst du mich auch nicht, weil du im Wege bist.“

„Nimm doch den Ellbogen da weg, Nachbar, mich beißt was.“ Ich muß mal gucken, was das ist,“ hörte ich ein paar Tage später, und der Nachbar schalt:

„Was Du auch immer hast, Du langweiliger Peter, Du weißt nicht zu erzählen, als daß Dich was juckt oder beißt — du, was fällt Dir ein, mich zu kneifen, mach, daß Du wegkommst!“

Und dann ging ein Geschrei los —

„Du, wer ist das? Mich beißt jemand in den Fuß.“ — „Mir hat jemand die Hand abgehauen.“ — „Mir den Mantel zerfressen.“ — „Ach, meine Nase.“ — „Hilfe, — Nachbar, beißt mir doch.“

Na, dachte ich, das ist eine schöne Beschreibung. Da sind sicher Milben. Nun gab's Arbeit für mich, denn ich wollte mit doch nicht den ganzen Rübsen von Milben auffressen lassen. So mußte ich also die ganzen hundert Pfund durchsuchen und abreiben. Na, das kommt davon, wenn man sitzt und träumt.

Als meine kleinen Freunde dann endlich sauber abgerieben und von Milben befreit wieder im Sad saßen, da freuten sie sich und meinten:

„Das tut doch gut, wenn man mal so gehörig durchgeschüttelt wird. Jetzt haben wir neue Nachbarn, neue Freunde, da gibt's erst wieder Arbeit zu erzählen.“

Aber es waren wohl nicht alle Rübsen so zufrieden, wie es schien; denn als ich heute, verächtlich doch mehrere, sich aus dem Staube zu machen. Einige holte ich mir ja mit dem Beisen zurück, aber andere konnten sich so schnell befreien, daß ich sie nicht fand. So kam es, daß einer eines schönen Abends bei der dicken Harne anklopfte.

„Nur immer herein!“ lud Harne freundlich ein. „Wer kommt denn da?“

„Ich bin's, Diderchen Rübsen. — Ich möchte Dich gern mal fragen. Aber sprich leise, das die anderen nicht hören, sonst lachen sie mich aus.“ — „Rein, nein, hinein kommen möchte ich lieber nicht, sonst frisst Du mich. Aber sag mal, wie kann ich das machen, daß ich auch Kinder frage, wie Du? — Ich mag nicht mehr bei den anderen im Sad sein, wo es einen juckt und beißt, und wo die Nachbarn alle so faul umherliegen und sich immer daselbe erzählen. Wieder will ich doch den ganzen Tag meine Jungen füttern, wie Du. Aber wie lange ich das an?“

„Das ist ganz einfach,“ sagte Harne darauf. „Du brauchst nur auf den Wunderrüssel dort zu springen, deinen Mantel abzuwerfen, mit dem Fuß auf die Erde zu stampfen und die Hände in die Luft zu strecken. Dann machst Du täglich Sonnenlicht trinken und Erde essen, dann kommt alles andere von selbst. Du habst schon einmal gesehen, daß ein Rübsenamen das so macht. Es konnte aber nur einmal Rübsen groß ziehen. Dann mußte es sterben. Du wirst es möglicherweise auch so geben.“

„Ach, sterben muß ich doch einmal, da will ich doch vorher eine rechte Freude haben. Wozu lebt man denn sonst?“



Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Unsere Wetterlage erscheint bedroht von dem über der Normandie liegenden Tiefdruckgebiet mit einem Druck unter 755 Millimeter. Hochbildungen breiten sich namentlich in südöstlicher Richtung aus, Holland liegt im Bereich der Regenfront, die sich südwärts bis nach der Schweiz erstreckt. Die Witterung unseres Gebietes kann demnach zeitweise Störungen erleiden, besonders durch Gewitterregen. Von England über Norden nach Skandinavien ist eine Hochdruckrinne ausgebildet, die eine baldige Festigung der Wetterlage erwarten läßt.

Vorherlage für den 27. September: Schwache bis mäßige Winde aus südlichen bis südlichen Richtungen, tags wärmer, nachts starker Temperaturrückgang, morgens neblig, meist trocken, sonnig oder wolfig.

Vorherlage für den 28. September: Vollig bis heiter, morgens Nebel, tags warm bis schwachen südlichen Winden, trocken bis auf östliche Gewittergefahr.

Vorherlage für den 29. September: Beringe Abkühlung des herrschenden Witterungscharakters.

Und damit sprang das Diderchen — hups, mitten auf den Wunderrüssel, in dem ich immer etwas Vogelkinder ziele, tat wie Harne ihm gesagt hatte und wusch und blühte und blühte und strahlte. Und seine Blüten funkelten in der Sonne wie lauter Gold, und das Diderchen hatte solche Freude am Blühen, daß es immer mehr Blüten öffnete. Hierig lag es das Wasser auf, das ich ihm reichte und nicht mir dankbar zu, wenn es mich sah.

Die Rübsenfröhen im Sad wurden jetzt neidisch, als sie die blühende Pracht sahen. Die einen meinten:

„Wer hätte das gedacht, daß unsern so schön werden kann.“

Andere sagten: „Bupp — das können wir auch, vielleicht sogar noch besser. Seht nur, die unteren Blüten fallen schon ab, bald wird die Herrlichkeit ein Ende haben.“

Na, die Blüten fielen auch ab, erst die unteren, dann nach und nach die oberen auch. Aber für das Diderchen hatte die Freude noch kein Ende. Denn aus den Blüten entwidelten sich die Samenfrüchte, kernig und waren sie alle zusammen, und deshalb hatten sie immer Hunger, so daß das Diderchen alle Kraft zusammennehmen mußte, um sie satt zu frügen. Mit allen Buzgelschreien lag es die Nahrung aus der Erde und reichte und streckte seine Blätter, um Luft und Sonnenlicht für seine Kinder einzufangen. Das tat es unermüdlich Tag für Tag, bis die Kinder selbstständig waren. Dann war seine Kraft erschöpft. „Wie schön war das“, seufzte es noch, dann war es tot.

Ich nahm seine Samenfrüchte und säte sie auf den Acker. Da blühten sie jetzt grade so fröhlich wie vorm Jahr das Diderchen. Und wenn man sie sieht, muß man sich mit ihnen freuen.

Stimmen aus dem Leseckreise.

Für den Inhalt des Leseckreises übernimmt die Schriftleitung den vollen Verantwortung. Nachdruck ohne druckliche Genehmigung ist ausdrücklich untersagt. Nachdruck erfolgt nur, wenn der Verleger schriftlich in der Lage ist, die Wiedergabe eines Abdruckes zu leisten.

Stimmen.

Den Einfindern der Kritik unter Stimmen aus dem Leseckreise, die auf die Baderinnung Bezug nehmen, möchten wir folgendes erwidern: Die Annahme daß absichtlich solange geschwiegen, nicht weil sie vielleicht ihr Licht unter den Scheffel stellen muß, sondern weil sie grundsätzlich auf dem Standpunkt steht, daß durch solche Kritik nichts erreicht wird. Ferner erlaubt es unsere Zeit nicht, sich mit jedem einzelnen Artikel zu beschäftigen, zumal, wenn die Einfindern nicht den Mut aufbringen, ihren wertigen Namen darunter zu setzen. Wenn im Oldenburger Lande in einer abgelegenen Ecke Berufscollegen das Rechnen verlernt haben, so können die Kritikschreiber unmöglich verlangen, daß wir diese Berufscollegen als Vorbild hinstellen. Wir müssen vielmehr voll und ganz das Recht in Anspruch nehmen, auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse unsere Verhältnisse zu erörtern. Wir sind jederzeit bereit, die Unterlegen der Preisverrechnung vorzulegen, und haben ein großes Interesse daran, die Kritikschreiber, die sich so selbstlos für unser Gewerbe interessieren, persönlich kennen zu lernen. Wir bitten die Interessenten, in der Geschäftsstelle der Baderinnung vorzusprechen. Eine weitere Behandlung durch Zeitungsartikel müssen wir ablehnen. Damit die Kritikschreiber aber auch geistig auf ihre Rechnung kommen, wollen wir ihnen etwas Zahlenmaterial bringen.

Kilopreise am 1. August 1924:	
Hoggenchrot 100 Rg.	21,50 M.
Hoggenmehl 100 Rg.	27,50 M.
Weizenmehl 100 Rg.	33, — M.
Kilopreise am 25. September 1924:	
Hoggenchrot 100 Rg.	27, — M.
Hoggenmehl 100 Rg.	33, — M.
Weizenmehl 100 Rg.	38,50 — 44 M.

Solange nun die Kritikschreiber nicht in der Lage sind, zu verhindern, daß die Weizenpreise innerhalb 7 Wochen um 25 bis 30 Prozent steigen, solange können wir leider nicht verhindern, daß die Brot- und Gebäckpreise sich den gestiegenen Weizenpreisen anpassen. — Weiter einen Vergleich mit den Vorkriegspreisen 1914: 1 Pfund Roggenchrot 9—9,5 M., 1 Pfund Schwarzbrot 10—11 M.; 1 Pfund Roggenmehl 12 M., 1 Pfund Graubrot 20 M.; 1 Pfund Weizenmehl 14 M., 1 Pfund Weibrot 25 M., — Jetzt 1924: 1 Pfund Roggenchrot 13,5 M., 1 Pfund Schwarzbrot 12,5 M., 1 Pfund Roggenmehl 17,5 M., 1 Pfund Graubrot 20 M., 1 Pfund Weizenmehl 20 M., 1 Pfund Weibrot 30 M. — Aus dieser Aufstellung geht klar hervor, daß die Baderinnung wohl der heutigen wirtschaftlichen Notlage Rechnung trägt. Es geht weiter klar daraus hervor, daß bei dieser rapiden Steigerung der Weizenpreise, unumgänglich eine weitere Preiserhöhung folgen muß. Zudem die Herstellungskosten von Feuerung, Arbeitslohn usw. weit über dem Vorkriegspreis liegen. Die Beurteilung der ganzen Sache müssen wir den vernünftigen denkenden Verbrauchteufen überlassen.

Baderinnung Oldenburg.
J. A. Gramberg, Obermeister.

Bescher fördern — oder Bescher hindern? Toter Buchstabe — oder lebendiger Geist?

Wie bekannt, läuft über den Pferdemarktplatz vom Eisenbahn-Übergang an der Seilengassestraße in der Richtung auf die Gasanfall ein vielbegangener, schmagerer Weg zur Donnerstags- und Freitagstraße. Wenn auf dem Pferdemarktplatz irgendeine Veranstaltung stattfinden soll, bei dem ein größeres Gedränge abzuwarten zu beabsichtigen ist, so wird zunächst mit dem Platz auch dieser Weg abgesperrt. Dagegen kann niemand etwas einwenden — was sein muß, muß sein; es ist einfach „zweckmäßig“. — Am Sonntagvormittag, zum Artillerie-Tag, war wieder ein solcher Fall eingetreten. Auf der Donnerstags- und Freitagstraße war eine Polizeipostion-Regie aufgestellt etwa von der Mitte der roten Kaserne an in Richtung auf die Donnerstags- und Freitagstraße. Hier wurde ein großer Teil der Verbindungsweg zum Bahnhofsgang Seilengassestraße hinausgerückt. Das war zweckmäßig — so lange der Zug sich formierte und der Übergang für ihn freigehalten werden mußte. Als aber der Zug samt der Aufschauermenge bereits „in die Stadt“ eingezogen und der Weg am Eisenbahn-Übergang für den Verkehr wieder freigegeben war, da wurde auch die Postion der Polizeipostion zur Donnerstags- und Freitagstraße aufgegeben, bis die Kaserne des Zuges abgemeldet wurde — meinst du! Zwar konnte man sowohl vom Bahnhofsgang aus, als auch von der Donnerstags- und Freitagstraße her ungehindert bis an die so leise aufgestellte Polizeilinie — etwa in Höhe von Bodenbüsch „Bürgerhaus“ — heran kommen, aber der eine Schritt dorthin die Postionen durfte nicht getan werden. Die Postionen wurden vielmehr aufgegeben — eine Postion wurde abgemeldet, der ebenfalls aufgegeben wurde die Postion her, der etwa fünf Schritte vom Baderinnung entfernt stand. Eine Nachsicht, die von der Seilengassestraße über den jetzt ganz leeren Teil des Pferdemarktplatzes ungehindert angedrückt kam, mußte nicht vor der ebenfalls gänzlich menschenleeren Donnerstags- und Freitagstraße abgeben und — umfassen! Ich hörte einen Herrn, der ebenfalls aufgegeben wurde die Frage stellen, ob sich denn der Verkehr an dieser Stelle bis zur Kaserne des Zuges — also für die nächsten 15 Minuten etwa — nicht in einer anderen, etwas fängerehender Form regeln lassen könne? Die Antwort lautete: „Wir können nichts dagegen machen, es ist Befehl so.“ Weisheit ich diese kleine Sonntags-Regelung in der Seilengassestraße? Nicht, um irgendeinem Postionieren etwas am Zeuge zu stehen, aber ich kann auch unter neuen republikanischen „Polizeireglement“ so eng gefaßt, daß es ohne Einschränkung jenen letzten Gehorsam verlangt, der blindlings einem Befehl nachkommen muß, auch wenn er im Hinblick auf neu eingetretene Umstände ganz offensichtlich als unmöglich erscheint? Der Zug sollte bei seiner Abfahrt nach ca. zwei Stunden an der Kaserne des Platzes vor der roten Kaserne wieder einschwenken — das heißt aber die oben geschilderten Maßnahmen nötig waren, ist nicht einleuchtend, und ein Polizeibeamter, der in steter Verührung mit dem puffernden Verkehr steht, muß die Freiheit haben, u. a. nach eigener Einsicht von einem harten Befehl abzuweichen. Der beliebteste Mensch in ganz England ist der „Police-man“. Sollte das in seinen besonderen persönlichen Qualitäten seine Würde haben? Das ist nicht anzunehmen. Also muß es wohl am „Befehl“ liegen! Ein Staatsbürger.

Theodor Meyer,

Schüttungstraße 8.

Billiger Kramermärktsverkauf

Dabe zum Kramermarkt eine große Menge

Kinderkleider

in eigener Nähstube anfertigen lassen, die zu außerordentlich billigen Preisen verläufe.

In Größen 50 cm, 60 cm, 70 cm, 80 cm, 90 cm
Bz. 2,80, 3,50, 4,00, 5,50, 7,00.

Darunter große Auswahl in
feinfarbigem Strickkleidern
u. eleganten, reinwollenen
Kinderkleidern
in farbenreicher Auswahl.

Knabenanzüge und Paletots,
Knabenkittel und Sweater,
Sweateranzüge und Garnituren.

* Ihre Schuhverhütung müssen Sie besorgen. Wir raten Ihnen, im Kramm-Verkehr-Reine in der Apothek zu kaufen und nach Bedarf 1-2 Stck zu nehmen. Sicher nicht schaden.

Leer in Dittlesland.
Anstalt des israelitischen Neubaus
findet der
Rindviehmarkt
in nächster Woche am
Donnerstag, dem 2. Oktober,
statt.
Der Magistrat.

Haus - Verkauf.
Wegen anderweitigen Unternehmens be-
absichtigt der Herr in **Oldenburg**,
an der **Wendtorf Chaussee** gelegenes
Wohnhaus mit geräumiger Veranda, Stall
und 3 Zehlfelder großem Garten, unter
sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Das Haus ist massiv und ganz neu aus-
gebaut, mit elektrischer Licht- und Kraft-
anlage und Telefon versehen und jedem
Handwerker und Geschäftsmann zu em-
pfehlen; auch eignet es sich gut für einen
Sommer.
Erfolgreiche Kletteranten wollen sich um-
gehend mit mir in Verbindung setzen. An-
fragen ist Rückporto beizufügen.
Oldenburg, den 26. Sept. 1924.
Gerrit, gr. Hage, Auktionator.

kl. Landstelle
in der Gemeinde Chuslebe, an bester Lage,
mit großem Obst- und Gemüsegarten, gegen
Zahlung mit einer Privatwohnung in der
Stadt Oldenburg zum baldigen Eintritt zu
verkaufen. Angebote unter **2 & 55** an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

kleine Landstelle,
Haus mit vorzüglichem Obst- und Gemüse-
garten und sehr ertragreichen Grün-
landereien, düngestrich, groß etwa 4 1/2
Hektar,
liegt mit Eintritt zu Mai f. J. zum Verkauf.
Preis bestimmt bezugsfrei. Kaufpreis durch-
aus mäßig.
H. von Nethen,
amt. Auktionator.

Eitgrün-Verkauf.
Landwirt Heinrich Eitgrün, Weilerhofs-
felde, läßt am
Montag, dem 29. September,
nachmittags 3 Uhr anfangend,
im Weilerhof-Reinhold in der Oldenburg

**ca. 6 Stück sehr gut
beflegtes Eitgrün**
im ganzen oder in passenden Abteilungen
zum mild eintausch meistens auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Kaufinteressenten laden freundlich ein
Germann Selten, Amt. Vloß.

Grundstück
in einem Nordseebade
für die Einrichtung eines Erholungsheims
zu kaufen oder langfristige zu pachten ge-
sucht. Werden für Erholungs- und Ferien-
stätten Berlin Wilhelmsdorf, Wilhelmshafen
116-117.

Auktion.
Kreuzhofers Feldhaus, Landwirt Herr-
mann Eitgrün, läßt wegen Aufgabe
der Landwirtschaft am
Sonntag, dem 11. Oktober 1924,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause öffentlich meist-
bietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 4 beste Milchkuhe,
teils frisch, teils betagt.
 - 1 allerbeste 2jähr. Quene,
 - 2 Rindquenen,
 - 1 Rindochse,
 - 2 große Kuhkälber,
 - 1 1jähr. vorgemerkt und
 - 1 1 1/2 jährig. vorgemerkt und
Vullen,
 - 1 großes Bullenkalb,
 - 3 Schafe,
 - 2 Zuchtschweine,
 - ferner: 1 fast neuen Ackerpflug, 1 fast
neuen Ackerschlepper, Werdgeschlepper,
Recke, Zaue, Schmelzschlepper, Mäsema-
schinen, Garten, Forsten, Vot, Landeisen,
Seitmaschine, Butterpresse, Mähmaschinen,
fast neue Handhaken, Reiderhaken, Rän-
denhaken, Rändelmaschine, Rändelband usw.;
sowie: reichlich 10 000 Pfund betrag. reines
Schmalz, Rinde, Schmalz, Butter, Butter-
schmalz, Butterbrot, Butterwurst usw.
usw.
- Das Vieh kann in Grefung
bleiben.
Kaufinteressenten laden freundlich ein
B. Glöckner, Amt. Eitgrün.

Während des Kramermarktes
werden **Fahrräder**
trocken und trocken aufbewahrt
im „Wietleber Hof“, Alexanderstraße 7.

Verderbter Fahrradstand
für die Kramermarktszeit, Georgstraße 36,
altmodisches Holz- und Spelzhaus.

Achtung!
**Sämtliche Reparaturen
an Dächern**
und Giebeln sowie Herde und Oefen aus-
gemauert werden billig ausgeführt. Rarte
genügt.
Karl Baumann, Maurer,
Jägerstraße 12.

Windmotor,
10 Meter Stienurm, 3 Meter Haddum-
messer, da wenig gebraucht, so gut wie la-
drich, ist preiswert zu verkaufen.
Schulzen, Wehe bei Bretterf.

Landstelle-Verpachtung.
Vor Hattewitz. Die Witwe des
Landwirts Heinrich Künning, daselbst, läßt
am
Sonntag, d. 4. Okt. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in H. Helms Wirtschaft in Hatten ihre

Befigung,
bestehend aus fast neuen Wohn- und Wirt-
schaftsgebäuden sowie 6 1/2 Hektar Grün-
land, in einem Komplex beim Dorfe
belegen, größtenteils Grünland, mit
baldmöglichem Eintritt auf mehrere
Jahre zur Verpachtung ansetzen.
H. Künning, amt. Auktionator,
Kirchhatten.

Veredelte Manabells
Winter Saatklee,
Peltus Saatklee 1. Rbl.,
Svalds Panzer-
Saatklee 2. Rbl.
Herrn Schmidt, Ranzenhütel
b. Berne.

Goldmarkenröhrungsanzahl vom 1. 1. 1924.

1. Kellereinsatz	54,01
2. Rordungen an Mühlräder	156,55
3. Rordungen an die Land- wirtschaftsbau	90,20
4. Schenke	90,00
5. Rordungen	1,00
6. Inventar	50,00
7. Schwenktonio	100,00
8. Grundstück- und Gebäudetonio	650,00
9. Lagerbestand	608,00
Summe	1799,76

1. Schulden in laufd. Rechnung	308,51
2. Noch zu zahlende Verwal- tungskosten	150,00
3. Verfallungsanforderungen	500,00
4. Rordungen	250,40
5. Verfallungsanforderungen	560,85
Summe	1799,76

Spar- u. Darlehnskasse
G. O. m. u. S.
Strecker Moor.
Herrmann, Parf. Baumüller.

**zu verkaufen oder
zu verpachten ein
flüchtige Quenen.**
darunter eine gute 2-
Jährige, teils betagt.
G. O. m. u. S.,
Herrmann, Parf. Baumüller.

In Stoffen
für
**Anzüge, Paletots, Ulster, Hosen,
Gehrocke, Cutaway, Smokings,
Kostüme, Mäntel**
finden Sie enorme Auswahl.
Geringe Geschäftskosten ermöglichen billige
Verkaufspreise.
B. Hinrichs, Tuchhandlung,
Milchstraße 15.
Auf Wunsch Maßanfertigung unter Garantie für
vornehmen, feinen Sitz.

H. Backhaus & Co.

Oldenburg, Kasinoplatz 2.

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung

Wir bieten Ihnen stets eine reiche Auswahl in

Herren-Anzüge - Paletots - Ulster - Gummi-Mäntel - Loden-Mäntel - Loden-Joppen - Hosen	Knaben-Anzüge - Ulster - Pyjacks - Sweater - Sportwesten - Hosen
---	--

Sport- u. Lederbekleidung.

Unterzeuge und Herren - Artikel.

Unsere Ware zeichnet sich aus durch
tadellosen Sitz, gute Qualität und billige Preise.

Warum in die Ferne schweifen,
Lieb, das Gute liegt so nah!

Gelegenheitskauf.

Zum Kramermarkt.
Solange Vorrat reicht, große Auswahl in

Steingut u. Porzellan

Billig! usw. usw. **Billig!**
Reelle und gute Ware. — Kein Ausverkauf.

Bitte mein Schaufenster zu beachten!

Theodor Köhn,

Bremer Straße 39, bei der Dragonerfärne.

Möbelkauf ist Vertrauenssache

Billige Schleuderware ist keine „Qualitätsarbeit“
und deshalb trotz Billigkeit viel zu teuer.

Ich fabriziere selbst seit 56 Jahren
und biete Ihnen volle Garantie für jedes Stück.

Niedrige Preise. Kulante Bedingungen.
Zwanglose Besichtigung meines Lagers erwünscht.

Möbelfabrik H. Wellers, Wallstr.

Grösste Auswahl am Platz.
(50 Musterzimmer).

Holzriemen, Treibriemen.
ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen.
**Leder-
Kamelhaar-
Baumwoll-
Georg Baumeister, Oldenburg,**
Lager techn. Bedarfsartikel,
Bahnhofstraße 19. Fernspr. 752.



Bremer Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Filliale Oldenburg
Lange Straße 86. Telefon 463
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von kurz- und langfristigen Spar-Geldern auf wert-
beständiger Basis unter besonders günstigen Bedingungen.

Hoyers Weinkeller
Karl Herberich
Prima holländ. Auster, 1. Sorte.
Frische Hummer.
Feinster Beluga - Malosol - Kaviar.
Gänseleber-Pasteten nach Grösse.
Frischer Wesselsachs. Dicke Aale.
Spezialität: Rebhühner (jede Anzahl).
Tafel-Krebse in den nächsten Tagen.

**zu verkaufen eine
achtjährige
Oldb. Stute**
gutes Arbeitspferd,
hengstfährlich.
Herrn F. F. F.
Herrn F. F. F.

fette Schafe
(Schafschäfer).
Herrn F. F. F.
Herrn F. F. F.

Niedrige Quene
zu verkaufen.
Herrn F. F. F.
Herrn F. F. F.

Landstelle,
groß 12 Hektar, er-
tragreiche Sandeisen-
steinbrüche, Eisen-
stein, 1925 zu ver-
kaufen.
Kaufinteressenten wol-
len sich mit mir in
Verbindung setzen.
G. F. F. F. F.

**Montag,
den 6. Okt. 1924:**
Beginn des neuen
Dahlbäufers in
familiären Sande-
steinbrüchen. Zu-
nachfrage und Ma-
schinenschreiben. An-
meldungen an
Kaulin. Privatschule
„Merkur“
Wietleber 6.
Kinder lernen leicht
kochen, wenn als stä-
kende, leicht einreib-
bare, nahrhafte u. sch-
mackhafte, extra
starker Arnika-Franz-
branntwein, w.
Gerhard Bremer,
Wall-Druckerei.

